Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 85 — **Bromberg,** Donnerstag, den 15. April 1937. — **61. Jahrg.**

Kein Boden für deutsche Bauern in Polen!

Bei der Beratung des Haushalts des Agrarministeriums im Senat hatte der **deutsche Senator Hasbach** auf die besondere Tragik des Parzellierungsproblems für den Deutschen in Polen hingewiesen; bei der Besiedlung der Hunderttausende von Hektar durch die „Agrarreform", zu deren Landabgabe der deutsche Besitz in unverhältnismäßig starkem Maße herangezogen worden ist, finden nur in ganz vereinzelten Fällen deutsche Landarbeiter oder Bauern, die wenig Land haben, Berücksichtigung ihrer Anträge. Der deutsche Senator hatte erneut an die Regierung und den Agrarreformminister feierlich appelliert, daß von jetzt ab auch Landbedürftige deutscher Nationalität berücksichtigt werden möchten. Das Problem der Übervölkerung des platten Landes harre der Lösung nicht nur für den polnischen Bauern und Arbeiter, es sei das Problem des Polnischen Staates gegenüber allen seinen Staatsbürgern gleich welcher Nationalität.

Zu dieser am 10. März d. J. erhobenen Forderung des deutschen Senators, die bei der gesamten deutschen Minderheit in Polen einen lebhaften Widerhall gefunden hat, wird erst jetzt von einem Teil der polnischen Presse Stellung genommen. U. a. glaubt der nationaldemokratische **„Warszawski Dziennik Narodowy"** eine Änderung der von den Deutschen in Polen in ihrem Kampf gegen die Agrarreform in dem ehemals preußischen Teilgebiet angewandten Taktik entdeckt zu haben, die darin bestehe, daß die leitenden deutschen Kreise noch unlängst alles darangesetzt hätten, den deutschen Grundbesitz in Polen vor der Parzellierung zu bewahren, während man jetzt die Forderung auf eine Berücksichtigung der deutschen Bauern bei der Durchführung der Bodenreform und Aufteilung der Güter zurückgeschraubt habe. Das Blatt behauptet weiter, daß, falls diese Forderungen berücksichtigt werden würden, die Lage in den westlichen Wojewodschaften eine erhebliche Änderung zum Schlechteren erfahren müßte, denn es würden — so kalkuliert das nationaldemokratische Organ — statt der bisherigen deutschen Großgrundbesitzer, in deren Händen sich zwar ziemlich große Landflächen befinden, die aber zahlenmäßig naturgemäß keine größere Gefahr darstellten, kleine deutsche Ansiedler auf der Bildfläche erscheinen, die dank ihrer Zahl eine Massenerscheinung darstellen würden, die für die planmäßige Beherrschung des Landes mehr geeignet wären und ihm das fremde Merkmal aufdrücken würden. Wenngleich im Laufe der Nachkriegsjahre viele Deutsche (es sind nahezu eine Million! D. Red.) die Westgrenzen verlassen hätten, bildete dort ihre wirtschaftliche Kraft noch immer eine bedeutende Position. Das Blatt tritt daher entschieden für eine Ablehnung der deutschen „Anregungen" ein. Man habe bei den Liquidationsabkommen traurigen Angedenkens genug Zugeständnisse gemacht, zum Teil auf die polnischen vertragsmäßigen Berechtigungen verzichtet und dadurch auf Kosten des polnischen Volksinteresses zur Stärkung des Deutschtums in Westpolen beigetragen. Die elementare Aufgabe der nationalen Politik sei die Kolonisierung des Staatsgebiets nach Möglichkeit mit eigenem Siedlungselement. Denn diese Kolonisierung werde endgültig über den Besitz dieses Gebiets und über die politische Zukunft des Landes entscheiden. In der gegenwärtigen Zeit dürfe man dies nicht vergessen, um so weniger in einem Staate, der eine solche Wirtschaftsstruktur wie Polen aufweise.

Die deutsche Schule — eine Gefahr?!

Der Westmarkenverein veranlaßt Protest gegen den Bau einer deutschen Schule in Waldau.

Schon seit einiger Zeit hat die polnische Presse eine Protestaktion gegen das deutsche Schulwesen, besonders gegen den Plan des Baues einer neuen deutschen Privatschule im Dorfe Waldau (Waldowo) bei Prust (Pruszcz) im Kreise Schwetz eingeleitet. Diese Aktion hat jetzt ihren Niederschlag in einer Entschließung gefunden, die **in einer vom Polnischen Westverband nach Prust einberufenen Versammlung angenommen** wurde. Eine Entschließung, die denselben Geist atmet, den wir in der Behandlung deutscher Belange zur Genüge kennen. Es wird behauptet, daß der Bau einer deutschen Privatschule in Waldau nicht eine Erscheinung zur Befriedigung der kulturellen und nationalen Belange der Minderheit sei, da die deutschen Kinder ohnehin deutsche Abteilungen an den polnischen Schulen besuchten. **Dann wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Eröffnung der deutschen Schule die elementarsten nationalen Interessen der polnischen Bevölkerung und die Existenz der polnischen Schulen der Umgegend untergrabe.** Zuletzt hat man die Dreistigkeit, sogar im Namen der deutschen Bevölkerung zu sprechen. In der Entschließung heißt es nämlich, daß die deutsche Bevölkerung mit dem bisherigen Zustand, durch den der deutschen Jugend der Unterricht an den polnischen staatlichen Schulen in der Muttersprache gesichert wird, zufrieden sei, und daß der Plan eines Baues der Privatschule ihr durch „Agitatoren deutscher Parteien" aufgezwungen worden sei, welche die Unterrichtung der deutschen Schuljugend der Kontrolle der polnischen Behörden entziehen möchten. Diesen Agitatoren liege es daran, einen Zustand der Erregung zwischen den Nationaliäten herbeizuführen und die korrekten Beziehungen zu stören, die sich zwischen der polnischen und der deutschen Bevölkerung in der Gemeinde Prust herausbilden. **Die Entschließung fordert, aus der Gemeinde die Personen unter den deutschen Führern zu entfernen, die „einen nationalen Zwiespalt hervorrufen", und die Eröffnung der deutschen Privatschule in Waldau nicht zuzulassen.**

Wir bringen die vorstehenden Haßdokumente gegen den deutschen Bauern und gegen das deutsche Kind nur um sie niedriger zu hängen. Das sind schon schneidige Patrioten, die ihr Volk und ihren Staat durch derart erbärmliche Angstrufe in der öffentlichen Meinung der Welt herabsetzen müssen! Wir dachten, über den Besitz von Pommerellen sei auch schon entschieden, ohne daß die Enteignung deutschen Bodens noch weiter fortschreiten müsse. Der „Dziennik Narodowy" in Warschau ist anderer Meinung!

Nicht weniger erbärmlich ist die Hetze gegen die deutsche Schule in Waldau, von der noch nicht ein Grundstein steht. Man stelle sich einmal einen solchen Protest etwa von seiten des Deutschen Ostbundes gegen eine polnische Schulgründung im Reich vor. Die ganze polnische Welt würde laut aufschreien! Aber zu solchen verlogenen Kampfmitteln ist man anderswo doch nicht fähig.

Man bedenke: im ganzen Kreise Schwetz gibt es nicht eine einzige staatliche Schule mit deutscher Unterrichtssprache mehr. Jetzt wollen die deutschen Bauern in Waldau eine private deutsche Schule auf Grund der ihnen zustehenden Rechte errichten. Und schon droht man ihnen mit ungesetzlichem Terror! Gehört die Angelegenheit vor den Staatsanwalt oder vor den Nervenarzt?

Deutscher Protestschritt beim Vatikan.

Aus Berlin wird uns von wohl informierter Seite berichtet:

Der diplomatische Vertreter des Reichs beim Heiligen Stuhl, Botschafter von Bergen, hat am Dienstag, dem 13. d. M., im Auftrage der Reichsregierung eine Protestnote überreicht. Sie wendet sich gegen die am Palmsonntag von den katholischen Kirchenkanzeln Deutschlands verlesene päpstliche Enzyklika, die als eine unzulässige Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands bezeichnet wird. Es ist anzunehmen, daß in der deutschen Note der Auffassung des Vatikans in der Auslegung gewisser Bestimmungen des Reichskonkordats vom Juli 1933 förmlich widersprochen wird. Die Reichsregierung erteilt damit der Enzyklika des Papstes eine diplomatische Antwort, ohne sich auf weitere Aktionen einzulassen. Von einer Aufkündigung des Konkordats, wie in einzelnen Auslandzeitungen kombiniert wurde, kann deshalb keine Rede sein.

Ein Malhügel.

In Dombke (Dąbki) bei Nakel, wo angeblich am 13. September 1431 Truppen des Deutschen Ritterordens von der örtlichen bäuerlichen Bevölkerung geschlagen wurden, soll, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ein Malhügel zur Ehrung der bäuerlichen soldatischen Tradition errichtet werden.

„Das verlorene Paradies".

Mit freudiger Erwartung sahen weiteste Kreise unserer deutschen Volksgruppe dem großen künstlerischen Ereignis der Aufführung des gewaltigen Chorwerks „Das verlorene Paradies" von Enrico Bossi entgegen. Nachdem sich zunächst für die Aufführung in Chorzów (Königshütte) technische Schwierigkeiten ergeben hatten, die eine Absage des Konzerts notwendig machten, mußte leider auch die Aufführung in Kattowitz, die am Sonntag im Stadttheater stattfinden sollte, abgesagt werden, da die Einreisegenehmigung für die Solisten nicht erreicht werden konnte.

Ludendorffs Militärjubiläum.

Reichskriegsminister von Blomberg bei General Ludendorff.

Aus Berlin wird uns mitgeteilt:

General Ludendorff feiert am Donnerstag, dem 15. April, sein 55jähriges Militärjubiläum. Anläßlich dieses Ehrentages wird Generalfeldmarschall von Blomberg sich nach Tutzing am Starnberger See, dem Wohnsitz des Generals, begeben und ihm im Namen des Führers und der Wehrmacht seine Glückwünsche überbringen. Dem General wird an diesem Tage eine Ehrenwache vom deutschen Heer gestellt.

Generaloberst v. Fritsch über seine Stellung zum neuen Deutschland.

Zahlreichen ausländischen Pressevertretern in Deutschland ging dieser Tage ein politisches Flugblatt zu, das die Unterschrift „Deutsche Freiheitspartei" trug und den Anschein erwecken wollte, als sei in Deutschland eine Oppositionspartei gegründet worden. Die Ermittlungen führen zu dem Schluß, daß es sich um ein Flugblatt handelt, das von kommunistischer Seite verbreitet wird und im Ausland hergestellt sein dürfte. Die ausländischen Poststempel der Sendungen verraten, daß diese sogenannte Oppositionspartei nicht in Deutschland, sondern im Auslande ihren Sitz hat. Die Wirkungen des Flugblatts entsprechen, wie wir feststellen konnten, offenbar nicht den Erwartungen des Absenders. Gerade ausländische Pressevertreter hatten aus eigener Anschauung die Möglichkeit zu erkennen, daß die in dem Flugblatt aufgestellten Behauptungen **nicht den Tatsachen entsprechen.** Wie wir erfahren, wird in maßgebenden deutschen politischen Kreisen die Angelegenheit als so unbedeutend angesehen, daß nicht beabsichtigt ist, weitere Schritte zu unternehmen.

Das Flugblatt enthielt u. a. die **Unterstellung, daß der Generaloberst von Fritsch in der spanischen Frage** anderer Auffassung als die amtliche **deutsche Politik sei. Generaloberst von Fritsch erklärt nun hierzu folgendes:**

„Es ist dies eine niederträchtige und gemeine Unterstellung, wie sie wiederholt schon in der Emigrantenpresse erschien, die sich stets wieder mit meiner Person beschäftigt und immer wieder versucht, einen Gegensatz zwischen mir und dem heutigen Deutschland zu konstruieren. Ich bedauere ernsthaft, daß man den Halunken nicht das Handwerk legen kann. Das ist alles, was ich dazu zu sagen habe."

Kein neues Rapallo!

Der „Kurjer Poranny" wendet sich gegen die Einschüchterungs-Kampagne.

Das Märchen von einer angeblich bevorstehenden deutsch-sowjetrussischen Annäherung, das von einer gewissen Hetzpresse im Zusammenhang mit der Verständigung zwischen Hitler und Ludendorff verbreitet wurde, ist bereits von verschiedenen polnischen Blättern als das bezeichnet worden, was es in Wirklichkeit ist: ein Hirngespinst, das zu dem Zweck in die Welt gesetzt worden sei, um Unruhe zu stiften und Deutschland als den Unruhestifter ju brandmarken.

Auf dieses Thema kommt jetzt auch der **„Kurjer Poranny"** zurück, der behauptet, daß diese durch eine gewisse Pariser Presse verbreitete Meldung die Fortsetzung einer Einschüchterungs-Kampagne sei, die von der kommunistischen „Humanité" getrieben werde, die schon seit einem Jahre angekündigt habe, daß die Hinausschiebung der Unterzeichnung des engeren französisch-sowjetrussischen Bündnisses durch Paris, Moskau in die Arme Berlins treiben werde. Das polnische Regierungsorgan stellt fest, daß die systematische Aufhetzung der öffentlichen Meinung, um einen Druck auf den Quai d'Orsay auszuüben, keinen Erfolg zeitige und zitiert in diesem Zusammenhang auch die Lesart von einem Abkommen Paris—Berlin—Moskau, die von dem Chefredakteur Jean Piot des orthodox-radikalen „Oeuvre" unlängst verbreitet wurde. Die Anregung zu dieser Idee habe dem französischen Journalisten ein „vertrauliches" Memorial gegeben, das angeblich von maßgebenden Wirtschaftskreisen des Reichs redigiert worden sei. Dieses Memorial soll folgenden Wortlaut haben:

> „Die wirtschaftliche Not Deutschlands ist offenbar, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie behoben werden muß, wenn man einen Verfall in ganz Europa vermeiden will. Dieser Not abhelfen kann nach unserer Ansicht ein französisch-deutsch-sowjetrussisches Abkommen, das im gut verstandenen Interesse aller drei Länder abgeschlossen wird."

Der Pariser „Oeuvre" versieht diese Bemerkungen mit einem Kommentar, in dem behauptet wird, daß ein solches Abkommen wirklich etwas Sinnvolles sein würde; denn eine Wiederherstellung des Rapallo-Paktes wäre nach Auffassung des Blattes eine durchaus denkbare Möglichkeit. Das vorerwähnte Abkommen würde diese Gefahr neutralisieren.

Auch in dieser Mitteilung erblickt der „Kurjer Poranny" nicht mit Unrecht einen Einschüchterungsversuch. „Es ist klar", so schreibt das Blatt, „daß weder die Achse London—Paris, die das Ziel verfolgt, den status quo hauptsächlich in Westeuropa zu verteidigen, noch die Achse Berlin—Rom, die vor allem die bolschewistischen Einflüsse bekämpft, eine Anerkennung in der Sowjetunion finden können. Moskau versucht daher, die französische öffentliche Meinung einzuschüchtern und droht ihr mit Deutschland, um diese Achsen in einer für die Sowjetpolitik günstigen Richtung zu verschieben. **Moskau wird aber kein Glück haben, denn von deutscher Seite ist bereits das Gewäsch über eine deutsch-sowjetrussische Annäherung amtlich dementiert worden.**

Strafexpedition gegen den Fakir von Ipi.

Die schweren Verluste Englands in seinem Kriege gegen den Fakir von Ipi haben die Englische Regierung veranlaßt, eine Strafexpedition größeren Umfangs — man spricht von 3000 bis 5000 Mann — in die Kriegsgebiete der indischen Nordwest-Grenze zu entsenden. So sind bereits gestern, wie gemeldet, Truppenverstärkungen nach Waziristan abgegangen. Wie die „Morning Post" schreibt, ist die Regierung entschlossen, den dortigen Unruhen die Spitze zu bieten. Die Regierung werde alle Anstrengungen unternehmen, den 35jährigen Fakir von Ipi, der den Islam gegen England mobilisieren wolle, entweder zu fangen oder ihn zu vertreiben.

Zurzeit befinden sich bereits zwei englische Brigaden im Gebiet von Nord-Waziristan. Die Unruhen dauern jetzt bereits ein halbes Jahr an. Am letzten Freitag wurden neun britische Offiziere und Unteroffiziere und 39 indische Soldaten aus dem Hinterhalt getötet.

Dorforganisation
des Lagers der Nationalen Einigung gebildet.

Der Führer des Lagers der Nationalen Einigung Oberst Koc hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, folgende Personen in das vorläufige Präsidium der Dorforganisation des Lagers der Nationalen Einigung berufen. Vorsitzender: Senator General Andrzej Galica, Mitglieder: Prälat Wacław Bliziński, Professor Dr. Jan Bystron, Włodzimierz Brzozowski, Dr. Jan Frelek, Dr. Marjan Gładysz, Redakteur Feliks Gwizdz, Ingenieur Jan Jedynak, Vize-Finanzminister a. D. Oberst Tadeusz Lechnicki, Michał Lazarski, Redakteur Michał Róg, Sabina Stasiakowa, Leon Suchorzewski und Stefan Tatarczyk.

Senator General Galica wird als einer der tüchtigsten Söhne des polnischen Dorfes bezeichnet. Er studierte an den Technischen Hochschulen Lemberg und Wien, wo er die Ingenieurprüfung für Wege- und Brückenbau machte. Vor dem Kriege war Galica Organisator des Strzelec-Verbandes im westlichen Kleinpolen. Nach Erringung der Unabhängigkeit bekleidete er hervorragende Stellungen im polnischen Heer. Im Bolschewikenkriege führte er die von ihm geschaffene Bergdivision, die sich in blutigen Kämpfen auszeichnete. Nach dem Kriege war er Befehlshaber des Wehrkreises 10 in Przemyśl. Im Jahre 1928 in den Sejm gewählt, verzichtete er auf sein Mandat, wurde jedoch nach Übergang in den Ruhestand erneut in den Sejm gewählt und gehörte diesem bis 1935 an. Sodann erfolgte seine Wahl in den Senat als Vertreter der Wojewodschaft Lodz.

Die evangelischen Polen.

Unter den zahlreichen Meldungen zum Lager der Nationalen Einigung sind nicht nur die einzelner evangelischer Polen, sondern auch größerer evangelischer Organisationen. So hat das Teschener Seniorat dem Oberst Koc eine Erklärung übersandt, daß die evangelische Bevölkerung sich zu seinen Grundsätzen bekennt. Ebenso haben die Reformierten in Wilna sich dem neuen Nationalen Lager angeschlossen. In einer öffentlichen Erklärung betonen sie aber, daß sie den Anschluß vollziehen, obwohl Oberst Koc im vierten Punkt seiner Erklärung den Evangelischen nicht Gleichberechtigung mit dem katholischen Bekenntnis gewährt, sondern das letztere ausdrücklich des besonderen Schutzes des Staates versichert. Die Anschlußerklärung hebt weiter hervor, daß gerade die Wilnaer Reformierte Kirche seit ihrer Entstehung im 16. Jahrhundert stets von nationalem Charakter getragen war, und daß sie der Polnischen Nation Kämpfer um ihre Unabhängigkeit und würdige Träger ihrer Kultur geschenkt hat.

Andere evangelische Kreise haben den Bedenken gegen Punkt 4 der Deklaration sehr viel schärfer Ausdruck gegeben und beklagen diese Fassung, die dem Anwachsen des Klerikalismus Vorschub leisten würde. Der bekannte polnische evangelische Publizist Hulka Laskowski meint, ein großer Teil der Staatsbürger werde jetzt den Eindruck haben müssen, daß er nur geduldet sei. Duldung oder Toleranz aber sei ein unangenehmes Wort. Erstrebt werde von allen Staatsbürgern, ganz gleich welchen Bekenntnisses, die Gleichberechtigung.

Man merkt allen diesen Äußerungen den Schmerz an, daß ihre Mitarbeit im Staate und ihr Patriotismus immer wieder angezweifelt oder zurückgewiesen wird. Gegen die neuerlich bekanntgewordene Äußerung des Bischofs Szlagowski „Polen ist nur soweit Polen, als in ihm Katholizismus steckt", die sich an früher ähnliche anschließt, haben sich die evangelischen Polen mit genauen Darlegungen gewandt, daß gerade in ihrer Geschichte Vaterlandsliebe die größte Rolle gespielt hat. Aber auch orthodoxe Kreise wollen sich damit nicht einverstanden erklären. Solch eine Lösung sei ein Anachronismus, der nicht der Wirklichkeit entspräche. Ein Staat, der 40 Prozent religiöse Minderheiten beherberge, dürfe eine solche Lösung nicht anwenden.

1000 Abessinier auf britischem Boden.

Die Havas-Agentur meldet aus Britisch-Somaliland, daß zahlreiche Abessinier versuchen, die Grenze zu überschreiten um in der englischen Kolonie Schutz zu suchen. Mehr als 1000 Männer, Frauen und Kinder, darunter eine große Zahl Verwundeter unternahmen es, Abessinien zu verlassen. Ein dreimotoriges italienisches Flugzeug unternahm eine Streife in den Grenzgebieten, um die Flüchtlinge zur Rückkehr zu zwingen. Jenseits der Grenze hörte man eine lebhafte Schießerei. Die örtlichen englischen Missionare haben die erste Hilfe organisiert und die Flüchtlinge in Spitälern untergebracht.

*

Britische Vorstellungen wegen der Ausweisung der englischen Missionare aus Äthiopien.

Nach englischen Meldungen aus Rom sprach der britische Botschafter Sir Eric Drummond am Montag abend beim italienischen Außenminister, Graf Ciano, vor und verlangte eine Erklärung über die **Ausweisung der englischen Missionare aus Äthiopien;** auch der Ausweisungsbefehl gegen die britisch-indische Firma Mohammed Ali sei erörtert worden. Graf Ciano habe versprochen, dem britischen Botschafter zu einem späteren Zeitpunkt weitere Auskünfte zu geben.

Geologenkongreß in Moskau ohne Deutsche

Die Preußische Geologische Landesanstalt hat, wie aus Berlin gemeldet wird, eine an sie ergangene Einladung zur Teilnahme an dem Ende Juli in Moskau stattfindenden internationalen Geologenkongreß abgelehnt.

Es wird betont, daß Deutschland selbstverständlich eine überstaatliche Zusammenarbeit der Wissenschaftler begrüße. Es sei aber ebenso selbstverständlich, daß sich Deutsche an diesem Geologenkongreß nicht beteiligen können, denn er finde auf sowjetrussischem Boden statt, in demselben Bereich, wo auf Grund von erlogenen Anschuldigungen Deutsche zum Objekt von Schauprozessen gemacht wurden, wo noch immer unter fadenscheinigen Vorwänden Deutsche in den Kerkern festgehalten werden. Solange eine derartige Willkür herrscht, sei die Entsendung einer deutschen Abordnung auf sowjetrussischen Boden mit der deutschen Ehre nicht vereinbar

Spanienvorstoß der Labour-Party.
Mißtrauensantrag im Unterhaus.

Der Beschluß der Englischen Regierung, englischen Handelsschiffen, die den von nationalspanischen Seestreitkräften blockierten Hafen von Bilbao anlaufen wollen, keinen Flottenschutz innerhalb der Drei-Meilen-Zone zu gewähren, hat die Labour-Opposition zu Einbringung eines Mißtrauensantrages im Unterhaus veranlaßt. In dem Antrag wird erklärt, daß das Haus „den Willen der Regierung bedauere, die britische Handelsschiffahrt bei Ausübung ihres ordnungsmäßigen Berufs zu unterstützen". Die Aussprache und Abstimmung über den Antrag fand am Mittwoch statt.

In der Begründung des Antrags wird der Oppositionsführer Attlee von dem früheren arbeiterparteilichen Marineminister Alexander unterstützt werden. Eden und Baldwin werden voraussichtlich für die Regierung sprechen. Es ist damit zu rechnen, daß sich die Aussprache nicht nur auf die Lage von Bilbao, sondern auch auf die gesamte spanische Frage und die Durchführung des Nichteinmischungsabkommens erstrecken wird. Es bestätigt sich, daß die britischen Behörden alle britischen Handelsdampfer, die Nahrungsmittel und andere Lieferungen nach Bilbao schaffen wollten, vor dem Anlaufen dieses Hafens gewarnt haben. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" glaubt, daß britische Kriegsschiffe sogar englische Kauffahrteischiffe, die sich der Gefahrenzone von Bilbao nähern, anhalten werden.

Für Polen bestimmte Apfelsinen beschlagnahmt.

Eine Südfrucht-Importfirma in Gdingen hat, wie die polnische Presse meldet, durch Vermittlung ihrer Agenten in Rot-Spanien 20 000 Kisten Apfelsinen gekauft, die auf dem dänischen Schiff „Linda" nach Gdingen befördert werden sollten. Trotzdem das Schiff so manövrierte, um nicht in die Hände der nationalen Schiffe zu geraten, wurde es doch von einem Kriegsschiff angehalten und untersucht. Die Patrouille des nationalen Kriegsschiffes stellte sich auf den Standpunkt, daß die Apfelsinen, da sie rot-spanischer, also feindlicher Herkunft seien, zu beschlagnahmen sind, da die Roten für das bei dieser Transaktion erlangte Geld Munition kaufen könnten. Das Schiff wurde gezwungen, den Hafen Ceuta anzulaufen, und dort wurde die Ladung auf einen deutschen nach Hamburg auslaufenden Dampfer umgeladen.

Wie der „Dzień Pomorza" berichtet, steht dieser Fall mit dem Schiff „Linda" nicht vereinzelt da. Etwa um dieselbe Zeit wurde das Schiff „Niobe", das ebenfalls spanische Apfelsinen für Gdingener Importeure an Bord hatte, angehalten; die Ladung wurde beschlagnahmt.

Republik Polen.

Außenminister Beck fährt nach Bukarest.

Unmittelbar nach der Rückkehr des polnischen Außenministers Beck nach Warschau gaben wir Gerüchte über die demnächst bevorstehenden Auslandreisen des Ministers wieder. Die erste Ankündigung ist bereits eingetroffen. Wie der „Kurjer Warszawski" meldet, wird sich Außenminister Beck schon im Laufe der nächsten Woche nach Bukarest begeben, um der Rumänischen Regierung einen offiziellen Besuch zu machen. Diese Fahrt soll eine Erwiderung des Besuchs sein, den Außenminister Antonescu Ende des vergangenen Jahres in Warschau abgestattet hat.

Polnische Kommunisten werben Freiwillige für Spanien.

Die Polizei in Jarotschin hatte am vergangenen Sonntag die Nachricht erhalten, daß dort aus Kalisch ein Autobus mit einigen Kommunisten eintreffen wird. Seine Insassen wurden festgehalten und einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Fünf Personen, die der Kommunistischen Partei angehören und es sich zur Aufgabe gemacht hatten, auf dem Gebiet Großpolens freiwillige Kämpfer für das kommunistische Spanien zu werben, wurden dem Kalischer Gefängnis zugeführt.

Französische Auszeichnungen für polnische Offiziere.

Im Empfangs-Salon des Generalstabschefs wurden am Dienstag, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, etliche polnische Offiziere mit dem französischen Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet. Der Generalstabschef, General Stachiewicz, dekorierte in seiner Eigenschaft als „Großoffizier" der Ehrenlegion die Generale Malinowski und Wieniawa-Długoszewski mit dem Kommandeurkreuz des Ordens der Ehrenlegion. Einige weitere Offiziere dekorierte der französische Militärattaché.

Zwischenfälle bei einer Arbeitslosenkundgebung.

In Sosnowice fand am Montag eine Arbeitslosenkundgebung statt, in dessen Verlauf es zu Zwischenfällen kam. Nach dem Bericht der „Gazeta Polska" belagerten mehrere 100 Arbeitslose das Bureau des Arbeitsfonds und mußten von der Polizei mit Hilfe von Tränengas zerstreut werden. Die Arbeitslosen zogen dann vor das Magistratsgebäude und nahmen eine drohende Haltung ein, so daß berittene Polizei gegen sie vorgehen mußte. Eine Anzahl von Personen soll verletzt worden sein.

Judenfeindliche Kundgebung in Warschau.

Am Sonntag abend veranstaltete in Warschau eine größere Anzahl radikal-nationaler Studenten in der Gegend des Napoleon-Platzes eine judenfeindliche Kundgebung. In einem Umzug wurden Transparente mit judenfeindlichen Aufschriften getragen. Außerdem verteilten nationale Jugendliche an verschiedenen Stellen der Stadt Flugzettel, die zum Boykott jüdischer Waren und Geschäfte auffordern. Durch die Polizei wurden die Kundgeber zerstreut.

In Otwock warf ein bisher noch nicht ermittelter Täter in das Glas- und Porzellan-Geschäft der Salome Kac eine Petarde. Ein Teil des Ladeninventars wurde vernichtet. Einige Stunden später explodierte in der Villa des jüdischen Kaufmanns Lewin eine Petarde, die ebenfalls erheblichen Schaden anrichtete.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. April 1937.

Krakau — 1,70 (— 1,70), Zawichost + 2,02 (+ 1,97), Warschau + 1,89 (+ 1,90), Plock + 1,93 (+ 2,00), Thorn + 2,44 (+ 2,54), Fordon + 2,49 (+ 2,61), Culm + 2,38 (+ 2,50), Graudenz + 2,67 (+ 2,82), Kurzebrak + 2,84 (+ 2,99), Pieckel + 2,53 (+ 2,74), Dirschau + 2,76 (+ 2,95), Einlage + 2,56 (+ 2,62), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Polnisch-russische Rote Kreuz-Delegaturen in Moskau und Warschau aufgelöst.

Auf Anweisung der beiderseitigen Behörden wurde, wie die polnische Presse aus Warschau meldet, die seit 1919 in Moskau bestehende Delegatur des polnischen Roten Kreuzes, deren Vertreterin Frau Pieschkow, die Witwe Maxim Gorkis, gewesen ist, sowie die in Warschau bestehende Delegatur des russischen Roten Kreuzes, die unter der Leitung von Frau Stefania Sempolowska stand, aufgelöst. Die beiden Bureaus haben mit dem 9. April ihre Tätigkeit eingestellt. Bisher hat jeder kommunistische Häftling in Polen von Frau Sempolowska regelmäßig 10 Zloty für kleine Anschaffungen erhalten.

Überfall auf einen Abgeordneten in Warschau.

Am Sonnabend abend haben in der Moniuszko-Straße in Warschau drei Personen den vom Postamt heimkehrenden Abgeordneten Wyrzykowski überfallen. Dieser wurde bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Er erlangte aber die Besinnung bald wieder, und es gelang ihm, einen der Angreifer zu stellen. Aus den Rufen der Angreifer entnimmt die polnische Presse, daß der Überfall einen politischen Hintergrund hatte.

Ein guter Fang der Warschauer Polizei.

Der Warschauer Polizei gelang es, einen Kommunisten festzunehmen, der größere Geldbeträge, zum Teil in Dollarscheinen, bei sich führte. Da in Polen scharfe Devisenbestimmungen bestehen, wird angenommen, daß es sich bei dem in Händen des kommunistischen Agenten befindlichen Dollarbetrag um einen Teil der 50 000 Dollar handelt, die von der Komintern für die bolschewistische Agitation am 1. Mai in Polen eingeschmuggelt worden sind.

Protest gegen die Auflösung des Stadtrats in Lodz.

Der Lodzer Stadtrat hielt eine Sitzung ab, deren einzigen Punkt der Tagesordnung die Verlesung der Verfügung des Innenministers über die Auflösung des Stadtrats bildete. Die Mitglieder des Nationalen Klubs waren nicht erschienen, die sozialdemokratisch-jüdische Mehrheit aber kündigte an, daß sie die Entscheidung des Innenministers beim Obersten Verwaltungsgerichtshof anfechten würde.

Die Polnische Sozialistische Partei (PPS) und die Klassenverbände hatten gegen die Auflösung des Lodzer Stadtrats für den 9. April einen einstündigen Proteststreik proklamiert, der aber ein großes Fiasko war. In den Vormittagstunden streikten von 90 000 in den Industrie-Betrieben beschäftigten Arbeitern etwa 12—13 000, in den Nachmittagstunden etwa 8—9 000. Von dem Streik wurden kaum 20 Prozent der Betriebe betroffen, während die übrigen, hauptsächlich die großen, tätig waren. Zu Ruhestörungen ist es nirgends gekommen.

Deutsches Reich.

Der Adlerschild für Professor Dr. Köppen.

Der Führer und Reichskanzler hat dem seit vielen Jahren in Graz lebenden berühmten Meteorologen Geheimen Admiralitätsrat Professor Dr. Wladimir Köppen den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen. Schild und Urkunde wurden am Montag dem greisen Gelehrten, der im 91. Lebensjahre steht, im Grazer Deutschen Konsulat feierlich überreicht. Professor Köppen, der Reichsdeutscher ist, ist am 25. September 1846 in Petersburg geboren. Die 1883 erfolgte Gründung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft ist sein Verdienst. Auf fast allen Gebieten entfaltete er die größten wissenschaftlichen Leistungen. Mehr als 44 Jahre hat er der Deutschen Seewarte in Hamburg in hervorragendem Maße gedient. Seit 1924 lebt Professor Köppen in Graz. Noch heute ist der Gelehrte wissenschaftlich tätig. Zur Zeit gibt er mit einer Reihe von in- und ausländischen Forschern das große Handbuch der Klimatographie in fünf Bänden heraus.

Ein Jugenddorf der Stadt Berlin.

Die Stadt Berlin hat, wie von dort berichtet wird, der Hitler-Jugend bei Ützdorf im Norden der Reichshauptstadt ein Gelände von 200 Morgen zur Verfügung gestellt, auf dem ein ganzes Jugenddorf entstehen soll. Den Mittelpunkt der großzügigen Anlage wird ein Jugendhof bilden, die Verbindung einer Jugendherberge mit einem Bauernhof, die dazu dienen soll, die Großstadtjugend zur bäuerlichen Arbeit, zu Ackerbau und Tierzucht hinzuführen. Im Zusammenhang damit wird auch ein Umschulungslager für ungelernte Jugendarbeiter Berlins errichtet werden, um ihnen in der Landwirtschaft einen neuen Beruf zu eröffnen. Schließlich soll in diesem Dorf der Jugend auch die Gebietsführerschule der Berliner Hitler-Jugend ein vorbildliches Heim finden. Mit dem Bau wird noch in diesem Sommer begonnen werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Skandalöse Zustände in einem Lodzer Gymnasium

Vor dem Bezirksgericht in Lodz hatten sich drei junge Leute im Alter von 23 bis 28 Jahren (!) unter der Anklage zu verantworten, daß sie während der mündlichen Abiturienten-Prüfung im dortigen Gymnasium in den Prüfungssaal drangen und mit Gewalt die schriftlichen Texte der Prüfungsaufgaben an sich nahmen. Die Angeklagten rechtfertigten sich damit, daß sie auf diese Weise eine Änderung der Zusammensetzung der Prüfungs-Kommission herbeiführen wollten, die sie beschuldigten, ihre schriftlichen Arbeiten nicht richtig zensiert zu haben. Nach Aussagen von Zeugen spielte im Gymnasium die Protektion eine Rolle. Es kam soweit, daß ein Teil der privilegierten Schüler bereits vor den Reifeprüfungen die Prüfungsaufgaben kannte. Besonders der Direktor des Gymnasiums soll verschiedenen Schülern gewisse Begünstigungen gewährt haben. Der Hauptangeklagte wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, die beiden anderen kamen mit drei Monaten Haft davon.

Riesige Steuerhinterziehungen mit Perserteppichen in Warschau.

Ein umfangreiches Schmuggelgeschäft mit Perserteppichen wurde durch die Warschauer Behörde aufgedeckt. Bei einer Reihe von iranischen Teppichhändlern wurden Teppiche im Werte von vielen hunderttausend Zloty beschlagnahmt, die nach Polen geschmuggelt worden waren. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung dieser Schmuggelaffäre hat vor einigen Tagen ein iranischer Großschmuggler Selbstmord begangen. Ein Warschauer Jude, der den ausländischen Schmugglern Hilfe leistete, ist verhaftet worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. April.

Heiter bis wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres bis wolkiges Wetter bei milderen Temperaturen an.

Gefaßte Einbrecher.

Am 7. April d. J. wurde bekanntlich in das Juweliergeschäft Antoni Kłosowski, Poznańska (Posenerstraße) 4, ein verwegener Einbruch verübt, bei welchem den Einbrechern Goldwaren und Edelsteine im Werte von 15 000 Złoty in die Hände fielen. Die Polizei hatte bei ihren Nachforschungen einen schweren Stand, da die Einbrecher außerordentlich raffiniert zu Werke gegangen waren. Die Bemühungen der Polizei waren jedoch in verhältnismäßig kurzer Zeit von Erfolg gekrönt. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind am Montag nachmittag die Einbrecher gefaßt worden. Nähere Einzelheiten werden wir noch veröffentlichen.

Auch in einem anderen Falle sind die Nachforschungen der Polizei nach einer Bande von Pferdedieben erfolgreich gewesen. So konnten die Diebe gefaßt werden, die vor wenigen Tagen in Wtelno im Kreise Bromberg bei einem Einbruch zwei Pferde gestohlen hatten. Die Pferdediebstähle wurden von einer Zigeunerbande ausgeführt, an deren Spitze der Zigeuner Konstanty Szendler steht. Die Bande konnte des Diebstahls überführt und in das Gefängnis nach Bromberg gebracht werden.

§ **Die Straßen der Stadt sind keine Rennbahnen!** Von der Einwohnerschaft mancher Straßen unserer Stadt wird Klage darüber geführt, daß Motorradinhaber oft diese Straßen als Rennbahn benutzen und dadurch nicht nur die Ruhe beeinträchtigen, sondern auch Menschenleben in Gefahr bringen. In erster Linie werden die wenigen asphaltierten Straßen von den rücksichtslosen Motorradfahrern für ihre Übungszwecke ausgenutzt. In den letzten Tagen haben die Bewohner der ul. Cieszkowskiego (Moltkestraße) unter dem Krach von Motorrädern zu leiden. Ein in der Rinkauerstraße wohnender Mechaniker, der dort eine Reparaturwerkstatt für Motorräder unterhält, pflegte in diesen Tagen die Moltkestraße dazu zu erwählen, die reparierten Motorräder auszuprobieren. Daß dabei ein Motorrad in jeder Gangart ausprobiert wird, ist selbstverständlich. Die Bewohnerschaft dieser Straße hat unter dem Lärm sehr zu leiden, abgesehen davon, daß bei dem scharfen Tempo, welches bei diesen Probefahrten angeschlagen wird, auch Passanten nicht immer ihres Lebens sicher sind. Es wird an die Sicherheitsbehörden der Stadt daher die dringende Bitte gerichtet, einem solchen Unfug Einhalt zu gebieten, und es auf keinen Fall zuzulassen, daß die wenigen asphaltierten Straßen unserer Stadt von rücksichtslosen Motorradfahrern als Rennbahn benutzt werden.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Dienstag wurde in das Papier- und Tabakwarengeschäft der Gertrud Michalska in der Św. Jana (Johannisstraße) 2 ein Einbruch verübt. Die Diebe hatten sich mit Hilfe von Nachschlüsseln Einlaß in das Geschäft verschafft und stahlen Papier und Tabakwaren im Werte von 350 Złoty. — Ein weiterer Einbruch wurde in die Wohnung des in der Florjana (Alexanderstraße) 4 wohnenden Felix Kudlinski verübt; den Dieben fielen Kleidungsstücke in die Hände.

§ **Wegen Körperverletzung** hatten sich vor dem hiesigen Burgericht der 33jährige Kazimierz Gill, der 25jährige Józef Morawiak und der 37jährige Józef Sobszak, alle drei aus Gabryelinie hiesigen Kreises, zu verantworten. Im November v. J. fand in dem genannten Dorf ein Tanzvergnügen statt, auf dem es zu einer Prügelei kam, wobei der 23jährige Arbeiter Czesław Chwałowski nicht unerheblich verletzt wurde. Wie die Untersuchung ergab, sollen es die drei Angeklagten gewesen sein, die dem Ch. die Verletzungen beigebracht haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß von den Angeklagten nur Gill dem Ch. mit einem Stock einen Schlag in den Rücken versetzt hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub. Die beiden Mitangeklagten wurden freigesprochen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte ein schwaches Angebot. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,25—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,90, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Rhabarber 0,50—0,60, Spinat 1,20, Zwiebeln 2 Pfund 0,12, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20, Salat 0,15—0,20, rote Rüben 0,15, Äpfel 0,40—0,50, Puten 5—7,00, Hühner 2—3,20, Tauben 0,90—1,00, Speck 0,80—0,85, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Aale 1—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,20, Plötze 3 Pfund 1,00, Karpfen 1,20, Flundern 0,40, Dorsche 0,40.

E **Budzyn**, 13. April. Gestohlen wurden dem Landwirt Ignaz Kzyzki sechs Zentner Roggen vom Scheunenflur.

k **Czarnikau** (Czarnków), 13. April. Das Wohltätigkeitsfest des Frauenvereins nahm einen recht harmonischen Verlauf. Die ganz kleinen Gäste tummelten sich nachmittags bei Spiel und Reigen im Hotelgarten. Für die bewegungsfreudige Jugend standen der Parkettboden und ein Orchester, das alte und neue Volksweisen spielte zur Verfügung. Ein reichhaltiges kaltes und warmes Büfett sorgte für das körperliche Wohl. Die Verlosung sorgte für Abwechslung.

Die vielen Diebstähle bereiten den Landwirten der Umgebung immer schwerere Sorgen. Dem Besitzer Labrenz in Przybychowo (Beyersdorf) wurde der Speicher erbrochen und 20 Zentner Gerste und Hafer, zwei Zentner Schrot, ein Sack Kleie, zwei Zentner Roggen- und Weizenmehl und ½ Zentner Grütze gestohlen. Die Diebe blieben bisher unermittelt.

R **Filehne** (Wieleń), 13. April. Die Polizei konnte eine Diebesgesellschaft ausfindig machen, mit einem Mann namens Sikora an der Spitze. Wahrscheinlich sind die vielen Geflügeldiebstähle in der Umgegend alle auf das Konto dieser Diebesbande zu setzen. — In Grünthal wollte der Eigentümer Kasa die Kartoffeln aus der Miete nehmen, mußte aber feststellen, daß sich die Kartoffeln schon ein anderer angeeignet hatte. Da die Miete wieder geschickt zugedeckt war, hatte man den Diebstahl nicht früher bemerkt.

ss **Gnesen** (Gniezno), 13. April. Das Kreiswegeamt gibt bekannt, daß infolge neuer Aufschüttungen auf den Kreischausseen und zwar bei Żydowo, Winiary, Lubowo, Czerniejewo und zwischen Malczewo und Witkowo die Fahrzeuge bis zum 15. August d. J. nur den Sommerweg benutzen können.

z **Inowrocław**, 13. April. Vor einigen Tagen wurde in der Nähe des Wasserturms die 46jährige Frau Agnes Kwiatkowska überfallen und mit einem Knüppel derart geschlagen, daß an ihr Aufkommen im Krankenhause gezweifelt wird. Die polizeiliche Untersuchung ermittelte einen vermutlichen Täter und brachte ihn hinter Schloß und Riegel.

z **Pakosch**, 13. April. In einer der letzten Nächte entwendeten Einbrecher der Kaufmannsfrau Kędzierski ein Fahrrad und Geflügel.

Bei der Arbeit verunglückt ist in der Janikowoer Zuckerfabrik die 24jährige Arbeiterin Gertrud Krüger. Beim Reinigen einer Maschine wurde diese in Schwung gesetzt, wobei dem Mädchen einige Fingerspitzen der linken Hand abgeschnitten wurden. Sie mußte ins Inowrocławer Krankenhaus eingeliefert werden.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 13. April. **Einen tragischen Tod erlitt am Sonntag der 34 jährige Wächter des Gutes Smielin, Bolesław Stanislawski. Von der Gutsverwaltung war seit längerer Zeit beobachtet worden, daß an den Kartoffelmieten Diebstähle ausgeführt wurden. Sonntag vormittag, während der Kirchzeit, überraschte der Wächter St. an den Mieten wiederum Diebe und gab aus seinem Karabiner einen Schuß ab, der einen Burschen des Gutes traf. Dieser stürzte sich nun auf den Wächter, entwand ihm den Karabiner und gab drei Schüsse auf St. ab, von denen der letzte den Wächter in die Brust traf. Während der Kartoffeldieb (ein gewisser Piotrowski) nach kurzer Zeit an der erlittenen Verletzung verstarb, brachte man Stanislawski in das Kreiskrankenhaus nach Wirsitz, wo er gegen 11 Uhr verschied. Der Verstorbene war der Sohn eines Försters aus der Umgegend. Nähere Einzelheiten wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.**

Ein mißglückter Anschlag.

Ein sensationeller Strafprozeß, in dem es sich um die Unschädlichmachung bzw. Beseitigung eines unbequemen Konkurrenten handelt, gelangte am Dienstag vor der verstärkten Strafkammer zur Verhandlung.

Angeklagt war der 29jährige Schleifer Jan Sikora und die 49jährige Förstersfrau Stefanja Kwiatkowska. Beide Angeklagte, die hier wohnhaft sind und sich seit Januar d. J. in Untersuchungshaft befinden, wurden dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Welch großes Interesse das Publikum diesem Prozeß, der reich an psychologischen Momenten und Überraschungen war, entgegenbrachte, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte Zuhörerraum des großen Sitzungssaales. Die Verteidigung des Angeklagten Sikora hatte von Amts wegen Rechtsanwalt Szlenk, die der Frau Kwiatkowska Rechtsanwalt Dr. Kuziel übernommen.

Die Anklageschrift legt dem Sikora zur Last, daß er am 9. und 11 Januar d. J. auf Anstiften der Kwiatkowska den 24jährigen Arbeiter Franciszek Ignatowski dazu überredet hatte, auf den 61jährigen Kaufmann Antoni Zaist, Inhaber einer hier in der Grodzka (Burgstraße) 5 gelegenen Schleiferei, einen Anschlag zu verüben. Ignatowski sollte ihm zu diesem Zweck eine mit einer scharfen Säure gefüllte Glaskugel in das Gesicht schleudern. Der Kwiatkowska wird ferner der Vorwurf gemacht, daß sie den Ignatowski außerdem überredete, ihren Mann, den Förster Jan K., zu überfallen und ihm Arme und Beine zu brechen. Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde.

Frau Kwiatkowska, die getrennt von ihrem Manne lebt, hatte im Oktober v. J. in der Teofila Magdzinskiegostraße Nr. 19 eine kleine Schleifereiwerkstatt eröffnet. Da sie von der Führung einer solchen Werkstatt keine blasse Ahnung hatte, bewog sie den Sikora, der in der Schleiferei des Zaist beschäftigt war, seine Stellung bei diesem aufzugeben und in ihr neu gegründetes Unternehmen einzutreten. Trotz dieses fachmännischen Leiters ließ die Zahl der Kundschaft zu wünschen übrig. Die Schuld an dem schlechten Geschäftsgang schrieb sie dem gut eingeführten Konkurrenzunternehmen zu. So reifte in ihr allmählich der Plan, sich der unbequemen Konkurrenz zu entledigen. Zur Durchführung des Planes bediente sie sich des Sikora. Dieser erhielt den Auftrag, einen geeigneten Menschen ausfindig zu machen, der bereit war, den Anschlag auf Zaist auszuführen. Sikora hatte in dem Ignatowski, einem weitläufigen Verwandten von ihm, bald den geeigneten Mann gefunden. Am Sonnabend, dem 9. Januar, nachmittags, händigte Sikora dem Ignatowski eine Glaskugel ein, wie man sie zum Schmücken des Christbaums verwendet. Mit dieser Glaskugel, die mit einer scharfen Säure gefüllt war, sollte sich Ignatowski kurz vor Geschäftsschluß zu Zaist begeben und ihm die Kugel ins Gesicht schleudern. Um diesem teuflischen Anschlag den Schein eines Überfalls zu geben, sollte Ignatowski dem Zaist, nachdem er ihn unschädlich gemacht hatte, die Brieftasche, die goldene Uhr mit Kette und eine Brillantennadel abnehmen. Ignatowski nahm die Kugel auch in Empfang, zog es dann jedoch vor, den Zaist von dem Anschlag in Kenntnis zu setzen. Zaist, der anfangs der etwas phantastisch anmutenden Erzählung keinen Glauben schenkte, verabredete mit dem Ignatowski, dem Sikora eine Falle zu stellen. Unter irgendeinem Vorwand sollte Ignatowski dem Sikora mitteilen, daß er auf dem Wege zu Zaist die Kugel beschädigt habe. Die zweite Kugel sollte Sikora dem Ignatowski dann selbst nach dem Fischmarkt bringen. Sikora ging auch ohne Argwohn zu schöpfen in die ihm gestellte Falle und konnte auf diese Weise von der Polizei auf frischer Tat festgenommen werden.

*

Die Sensation.

Die erste Überraschung in diesem Prozeß war die Vernehmung des Angeklagten Sikora.

In der Voruntersuchung, sowohl vor der Polizei als auch vor dem Untersuchungsrichter, hatte Sikora wiederholt zu Protokoll gegeben, daß er von der Mitangeklagten Kwiatkowska dazu angestiftet worden war, Zaist mit Hilfe des Ignatowski unschädlich zu machen bzw. mit der Säure solche Verletzungen beizubringen, daß er in Zukunft unfähig sein sollte, sein Geschäft weiter zuführen. Es wirkt deshalb geradezu sensationell, als Sikora jetzt vor Gericht erklärt, daß er ohne Wissen der Frau Kwiatkowska sich mit dem Ignatowski allein den Plan ausgedacht hatte. Den Zweck, den er und Ignatowski mit dem angeblich von der Kwiatkowska angestifteten Anschlag verfolgten, war der, Zaist damit einzuschüchtern, um auf diese Weise von ihm einen größeren Geldbetrag zu erpressen. Ignatowski sollte nämlich für die Warnung 1000 Złoty verlangen. Bei diesen Angaben bleibt der Angeklagte trotz wiederholter Fragen des Gerichtsvorsitzenden.

Frau Kwiatkowska sagt aus, daß sie Ignatowski überhaupt nicht kenne und ihn nie gesehen habe. Sie schildert dann ihr unglückliches Zusammenleben mit ihrem Mann, der mit seiner Dienstmagd ein Liebesverhältnis unterhalte und sie, die Angeklagte, aus dem Hause getrieben habe. Um ihren und ihrer Kinder Lebensunterhalt zu bestreiten, habe sie die Schleiferei eröffnet. Der Gedanke, den ihr persönlich bekannten Zaist zu beseitigen oder zu schädigen, sei ihr niemals gekommen.

Als Hauptbelastungszeuge macht dann Ignatowski seine Aussagen. Aus diesen geht hervor, daß Sikora ihn am 9. Januar in der Werkstatt der Frau K. in den Plan eingeweiht habe. Sikora habe ihm ganz genau beschrieben, wann Zaist das Geschäft schließe und wie der Anschlag auszuüben sei. Am Nachmittag desselben Tages habe Frau K. in seiner Gegenwart dem Sikora Geld zum Einkauf der Säure gegeben. Die Glaskugeln hatte sich S. am Nachmittag aus der Wohnung der Frau K. geholt, und zuerst die eine mit Säure gefüllt. Damit der Zeuge sich mit der Säure nicht die Hände verbrenne, habe S. ihm ein Paar Lederhandschuhe gegeben. Für die Ausübung des Anschlags sollte er 30 Złoty, ein Paar Schuhe und einen Anzug erhalten. Er habe es jedoch vorgezogen, Zaist von allem in Kenntnis zu setzen. Am Montag, dem 11. Januar, überredete ihn Frau K. ihrem Mann Arme und Beine zu brechen, um ihn dienstunfähig zu machen und um dadurch in den Besitz der Wirtschaft ihres Mannes zu kommen. Von Zaist habe er 20 Złoty, ein Paar Schuhe und einen Anzug für die Mitteilung erhalten.

Das Urteil.

Als weitere Zeugen werden noch Zaist und die Tochter der Angeklagten K. vernommen, die aber nicht Wesentliches aussagen. Damit schließt das Gericht die Beweisaufnahme. Während der Staatsanwalt die Bestrafung der Angeklagten beantragt, plädieren die Verteidiger auf Freispruch, da sich eine Verurteilung allein auf die Aussagen des Ignatowski, den sie als Provokateur bezeichnen, nicht stützen kann. Um ½5 Uhr nachmittags verkündet das Gericht das Urteil, das für Sikora auf 2 Jahre und für die Kwiatkowska in zwei Fällen auf je 1½ Jahre, zusammengezogen auf 2 Jahre Gefängnis lautet. Beide Angeklagte wurden außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde den Angeklagten angerechnet. In der Urteilsbegründung führt das Gericht an, daß es den Aussagen des Zeugen Ignatowski vollen Glauben geschenkt habe.



Schiedsrichter von der Menge verprügelt.

Auf dem Sportplatz in Inowrocław spielte sich am vergangenen Sonntag ein skandalöser Vorfall ab. Zwischen der Mannschaft des Inowrocławer Fußballkubs „Goplania" und der des „TKS" aus Thorn sollte ein Spiel um die Meisterschaft der A-Klasse ausgetragen werden. Trotzdem die Thorner Fußballer technisch und taktisch ihren Gegnern überlegen waren, verlief das Spiel in der ersten Halbzeit 0:0. Zu Beginn der zweiten Halbzeit schoß der linke Flügelstürmer der Thorner ein Tor, worauf die Spieler der „Goplania" zu einem heftigen Angriff übergingen. Die Gäste blieben jedoch Sieger (1:0). **Da die Zuschauer mit der Entscheidung des Schiedsrichters Kończal unzufrieden waren, stürzten sie auf den Platz und verprügelten K.**

Wir bemerken dazu, daß derartige Vorfälle in Inowrocław keine Seltenheit sind. Der in Inowrocław erscheinende „Dziennik Kujawski" brandmarkt diesen Vorfall, indem er schreibt: „Dieser unkulturelle Protest stellt dem Sportpublikum in Inowrocław ein fatales Zeugnis aus." — Wir haben diesen Worten nichts hinzuzufügen.

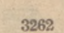
Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Unsere Ingrid ist heute angekommen!
Wir zeigen dieses hocherfreut an.

Alice Piontkowski geb. Kleinwächter
Herbert Piontkowski.

Neuenburg (Nowe), den 12. April 1937. 3262



Der Frühling macht die Erde neu

Den Anzug Proebstels Färberei

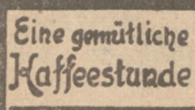
Bydgoszcz, Gdańska 54 — Chojnice, Człuchowska 3
„ Dworcowa 2 — Starogard, Rynek 36 3128
Tczew, Dworcowa 29/30 — Inowrocław, Król. Jadwigi 16.



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1410
Danek, Dworcowa 66.

Damenhüte billigst. Umarbeiten 1,20 zl. 1490
Poznańska 4.





mit d. praktischen Keramik - Wärmlampe. Sie hält den Kaffee od. Tee stundenlang heiß. Entzückende neue Muster sind wieder eingetroffen. 2183
F. Kreski
Gdańska 9

Ganz umsonst!

Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214
Schablonen
beim Einkauf von erstklassigen Farben, Lacken, Firnis u. Tapeten zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft von
Karl Tabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

Obstbäume
Frucht- u. Beerensträucher, Walnüsse, Haselnüsse, hochstämmige u. niedr. Stachel- u. Johannisbeeren, Pfirsich- u. Aprikosen, Edelwein, hochst.- niedrige- u. Kletterrosen, großbl. Clematis, selbstklimmender Wein u. viele and. Schlingpflanzen, Heckenpflanzen, perrenierende Staudengewächse Zierbäume und Sträucher in d. best. Sorten und allergrößter Auswahl. Koniferen und verschied. andere Arten für den Ziergarten.
Jul. Ross
Gartenbaubetr., Grunwaldzka 20.
3215 Tel. 3048.

Metalle Bleche Rohre aller Art
Eisen - Hufeisen
Wagenachsen
Patent. 2074
Julius Musolff
Tow. z ogr. odp.
Bydgoszcz
ulica Gdańska Nr. 7.

Empfehle handgewebte
Indanthren-Kleider
Preis Mtr. von 2.40 bis 3.40 zł, 85 cm. breit.
Flicken-Teppiche
Mtr. mit zł 4.50.
Proben werden auf Wunsch zugeschickt.
Handweberei
Selma Gauamann,
Buszczykowo Stare 3, pow. Poznań. 3256

Kirchenformulare
Verzeichnis auf Wunsch
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Grabdenkmäler
empfiehlt 1350
zu angemess. Preisen
L. Glon, Gdańska 124.

Ia Spargelpflanzen
„Schneekopf", gibt wieder ab p. 100 St. à 2.50 Zł.
von Conrad'sche Gärtnerei, Fronza, p. Smętowo. 3226

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie Gartenglas
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38, Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Heirat

Suche Dame
in den zwanzig. Jahren **zwecks Heirat.** Zur Uebernahme einer landwirtsch. Existenz erford. 6000 Zł. Vermög. und Aussteuer eines größeren Bauernhofes, Gefl. Offerten mit Bild unter **U 1531** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Handwerker
ev., 28 J., 6000.— Vermögen, **sucht Lebensgefährtin.** Zuschrift. m. Bild (welches zurückges. wird) und Vermögensangabe unter **G 1504** an die Gst. dieser Ztg.

Geldmarkt

Kaufe erste Hypothek bis 4000 zł

Vergebe auf 1. Hypoth. **2500 Reichsmark.** Anfragen **Bydgoszcz, Kujawska 49, W. 3.** 1516

Suche auf mein schuldenfr. Geschäftsgrdstck. **eine Hypothek** von **2-3000 Zł** zur 1. Stelle. Off. u. H 1505 an die Gst. d. Zt.

Offene Stellen

Evang. Hauslehrer
mit Unterrichtserlaubnis für Knab., 2. resp. 1. Gymnasialkl., sogl. ges. Offerten unter **Z 1535** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 5. einen zuverlässigen, gebildet.
Eleven
mit Vorkenntnissen für meine 700 Morgen gr. Niederungswirtschaft.
A. Goertz, Wielkie Walichnowy, pow. Tczew. 3255

Stellmachergesellen
für Räder und Reparatur stellt ein 3224
R. Jebram, Wagenbau Działdowo Pom.

Verkäuferin
für Filiale sucht 3250
Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz, Jackowskiego 26.

Das **Diakonissen-Mutter- u. Krankenhaus Danzig, Neugarten 2—6,** nimmt
evangel. Mädchen
auf, die **Diakonissen** werden wollen. Bedingungen: Alter 18—34 Jahre, gute Volksschulbildung, feste Gesundheit, ernste christliche Gesinnung. 2451

Für mittlere Landwirtschaft wird von sofort ehrliche, strebsame Landwirtstochter aus guter Familie, nicht unter 20 Jahren, **als eigene Tochter** gesucht. Bewerbungen nur mit Bild u. **U 3270** an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen für alles
arbeitsam, saub., deutsch sprechend, von sofort gesucht. Off. mit Zeugniss. und Referenzen unter **R 3225** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche sofort eine 3263
Köchin
mit guten Zeugnissen. **Gdańska 41, Wohn. 1.**

Suche zum 15. 5. 37
Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt. Gehaltsforderung u. Zeugnisabschriften an 3254
Frau Ilse Hoene, Leźno, poczta Kokoszki, pow. Kartuzy Pom.

Suche zum 1. Juni perfektes, anständiges
Alleinmädchen
für Stadthaushalt auf dem Lande. Koch.. Plätt. und größte Sauberkeit Bedingung. Offert. mit Bild unter **S 3235** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 5. für Haush. ordentl., häusliches
Alleinmädchen
mit etwas Kochkenntn. **gesucht.** Bewerbung. m. Zeugn. und Gehaltsforderung an 3282
Molkerei Kisewo, pow. Chełmno.

Evgl. Mädchen von 18 bis 20 Jahr. mit Nähkenntnissen **zur Erlernung der Wirtschaft** bei Taschengeld u. Familienanschluß v. gleich gesucht. **Waldrestaurant Wilhelminka,** bei Chojnice. 3267

Stellengesuche

Landwirtssohn, aus d. Kreise Warszawa, sucht Stellung als **Wirtschaftsgehilfe** (sämtl. Arbeit., Familienanschluß) 15.— bis 20.— zł monatl. **zu sofort.** 3241
Berufshilfe, Bydgoszcz, ul. Gdańska 66, 1.

Brennereiverwalter
28 J. alt, 7jähr. Praxis, gut. Fachmann, Brennerlaubnis, Kurse, Vorkenntnisse d. Landwirtschaft, gute Zeugnisse und Empfehlungen, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift mächt., sucht per 1. Juli 1937 Stellung als Lediger oder Verheirateter. — Offerten unter **R 3125** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann
a. d. Getreide- u. Mühlenbr., 40 J. alt, evang., poln. spr., bish. eig. Geschäft, **sucht Anstellung bezw. Vertr.-Posten,** gl welch. Art. Angeb. und Gehaltsang. u. **F 3265** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann
deutsch-kathol., polnisch in Wort und Schrift perfekt, **sucht Stellung** für Eisen, Baumaterialien, Kolonialwaren. Off. u. **C 1429** a. d. G. d. Z.

Aeltere gebildete Frau sucht Stellung als
Haushälterin
oder zur Erziehung mutterloser, jüngerer Kinder. Gewes. Säuglingsschwester u. langjährige landwirtschaftliche Beamtenfrau. Stadthaushalt. Bevorzugt Chojnice, Tczew, Starogard, Czersk und Skarszewy, Taschengeld oder au pair. Off. unt. **E 3080** an die „Deutsche Rundschau".

Kenner und Musikfreunde kaufen nur 3249
Klaviere oder Flügel
der größten Pianofortefabrik
B. Sommerfeld, Bydgoszcz
da diese an Güte bisher unübertroffen sind.
Besichtigen Sie unsere Ausstellung auf der Posener Messe — Halle Nr. 8.

Gut empfohlene **Brennereiverwalter**
(Mitglieder unseres Vereins) suchen sich zu verändern in Stellungen wo Verheiratung möglich ist. Gefl. Angebote erbeten an den **Westpolnischen Brennereiverwalterverein Wierzonka, p. Kobylnica,** pow. Poznań. 3257

Büroangestellter
tüchtig, Gymnasial- u. Handelsbild., Deutsch, Engl., Franz., Polnisch in Wort und Schrift, Schreibmaschine **sucht Stellung.** Offerten unter **T 1475** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
24 Jahre alt, ev., bisher in Genossenschaft tätig, (Getreide Futtermittel, Bau- u. Brennmaterial, Düngemittel) deutsch-poln., nach Beend. der Militärzt. stellungslos, **sucht ab sofort Stellg.** Off. u. **J 3174** a. d. G. d. Z.

Junger Mann
aus der Kolonialwarenbranche u. Restaurat. z. Zt in Stellung, sucht zur weiteren Ausbild. von sofort oder später Stellung. **Ist auch im Sämereienhandel** sowie **Reinigung** firm. Ang. bitte unter **T 1402** an die Gschst. d. Z. z. richt.

Erfahrene
Buchhalterin
bilanzs., d. poln. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Offerten unter **W 1534** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Stenotypistin
mit leicht. Büroarbeit. Offerten unter **S 1472** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildete Frau
evgl., 35 J. a., **sucht Vertrauensposten,** gleich welcher Art. Gefl. Off. unter **F 3062** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junges besser. Mädel, 26 J. alt, sucht Stellung **als Stütze oder Hausmädchen.** Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **D 1434** a. d. G. d. Z.

Suche von sofort oder später **Stellung** in frauenl. Hausholt. od. als
Stütze d. Hausfrau.
Bin 26 Jahre alt, in sämtlichen häuslichen Arbeiten firm. Off. u. **B 2987** a. d. Gschst. d. Z.

Junges, geschäftstücht. **evangl. Mädchen** sucht von sof. od. später Stellung in Bäckerei. Deutsch-poln. Sprachkenntnisse vorhanden. Off. u. **O 1519** a. d. G. d. Z.

Suche f. meine Töchter, 18 und 20 Jahre alt, Stellung als
Hausmädchen od. Stütze d. Hausfrau
Ältere, schon in Stellg. gewesen. Offert. unter **K 3180** an die Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Bruteier
gebeab von prämiiert. Zuchtstämmen:
Helle Brahma, Bawerolles, Plym.-Rocks, } Stück 20 gr,
desgleich. auch mehrere **Junghähne. Otto Mittelstaedt, Bydg.,** Br. Pierackiego 81. 1464

Bäckerei-Konditorei, Zentrum,
günstig abzugeben.
Sokołowski,
3266 Sniadeckich 52.

Geschäfts-Grundstück 3269
beste Lage, **Kolonialw., Restaur. u. Kohlenhdlg.** 2 Morg. Land, günst. zu verk. Anz. 7000 zł.
Krause, Gniewkowo.

Geschäftshaus
im Handelszentrum **Mrocza, pow. Wyrzysk,** Zentralheizg., äußerst günstig zu verkaufen. Off. unt. **D 3772** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 3105

Papierwaren-Geschäft
mit Wohn., gute Lage, täglich 70 Złoty Umsatz, zu verkauf. Zuschriften unter **A 1536** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaft
37 Morg., sehr gute Gebäude, beste Lage bei Grudziądz, bei 10 000 zł Anzahlung verkäuflich. **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 3223

Haus
mit 5—6 Zimmer od. **kl. Grundstück** in Bydgoszcz od. Fordon zu kaufen gesucht. Off. unt. **E 1435** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Grundstück
mit vorschriftsmäßiger **Bäckerei** und etwas Land i. Kleinstadt, Nähe Bydgoszcz, mit Bahn- u. Autobusverbindg., günstig zu verkaufen. Off. unt. **K 1449** an die Gst. d. Zt.

Schrot- und Häckselwerk
Futtermittel-, Getreidehandlg., Mehlumtausch, beste Lage in Bydgoszcz, wegen Übernahme anderen Unternehmens **günstig zu verkaufen.** Offert. unt. **C 1538** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Deshalb ein
ZEISS-OBJEKTIV

Zu einer modernen Präzisionskamera mit ihrer genauen Einstellmöglichkeit durch gekuppelten Entfernungsmesser oder Sucherobjektiv gehört unbedingt ein Aufnahme-Objektiv, das der hohen Leistungsfähigkeit einer solchen Kamera vollauf gerecht wird: also ein Zeiss-Objektiv. Seine hohe Lichtstärke und seine unübertroffene Bildschärfe — bis zum Rand auch bei voller Öffnung — setzen uns in den Stand, die vielen Photographier-Möglichkeiten der heutigen Hochleistungs-Kamera weitestgehend auszunutzen und bei allen Gelegenheiten die brillanten Bilder zu erzielen, die das Entzücken aller hervorrufen. Sparen Sie nicht am Objektiv!

Das Adlerauge Ihrer Kamera

TRIOTAR	TESSAR	SONNAR
1: 4,5 — 1: 3,5	1: 4,5 — 1: 2,8	1: 4 — 1: 1,5

CARL ZEISS JENA

Die Auswahl guter Marken-Kameras mit Zeiss-Objektiven ist besonders reichhaltig. Ihr Photo-Fachgeschäft berät Sie gerne. Bilderreiche Werbeschrift „Fo 66" kostenfrei von CARL ZEISS, Jena. — Generalvertreter: Inż. Wł. Leśniewski, Warszawa, ul. Topolowa 7. 2872

Danzig
Fachgeschäft der Elektrobranche in bester Geschäftsgegend wegen Auswanderung zu verkaufen. Warenlager kann übernommen werden, ist aber nicht Bedingung. Näheres 3264
Erich Berghold,
Vermittlung von Grundbesitz, Hypotheken und Verwaltungen,
Telefon 243 27 **Danzig** Stadtgraben 8.

Eichen, 2j. versch. 15/30 cm 18.— zł pro Mille
Akazien, 3j. „ 60/100 „ 30.— „ „ „
Caragana, 3j. „ 50/90 „ 25.— „ „ „
gibt ab 3234
Karol Dominick, Bruszcz, powiat Tuchola

Hausgrundstück
nebst Obstgarten sofort zu verkauf. **E. Splitt, Wolsko, p. Miasteczko.**

Privat-Wirtschaft
mit Invent., 24 Morg. Bod., 25 Morg. Wiesen, Pr. 13500, ohne Wiesen 8500 Zł. Meld. 1478
Tarsa, Bydgoszcz, Leszczyńskiego 12.

In Industriestadt von 5000 Einw. in Pommerellen, woselbst s. größ. Möbelfabriken befind., ist ein seit 24 Jahr. gut eingeführtes **Drogengeschäft** günst. zu verk. Gute Existenz ist gesich. Käuf. m. mind. 9-10000 zł z. Verf. hab. u. die poln. Spr. beherrsch. Off. u. **K 1509** a. d. Gschst. d. Z.

Alt eingeführte 1533
Fleischerei
mit sämtl. Maschinen, beste Lage Bydgoszcz, für 4000 zł abzugeben. Näher. **Pomorska 12/3.**

Schlosserei-Werkstelle
Mittelpunkt d. Stadt, z. verk. Offert. unt. **T 1530** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eingeführtes 1501
Kolonialw.-Geschäft
für 1800 Zł. zu verkauf. **Pomorska 12/3.**

Infolge Agrarreform verkauft 3253
10 Sterken
im Juni bis Oktober kalbend, aus erstklass. Herde. Preis 400 zł.
Hannemann, Wolczyno, poczta Buck.

Junge, gesunde 3258
Läuferschweine
gibt preiswert ab **Gutsverwalt. Browina,** poczta Chełmża. Telef. 31.

Pianino Pfitzenreuter, Pomorska 27. 1527

Nähmaschinen v. 45 zł
Stutzflügel, kreuzsaitig. 1525 **Długa 68.**

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 2907

Eleganter, leichter
Kutschwagen
a. Patentachs. u. Nickelbeschl. (dos à dos) sowie leicht. **Jagdwag.** (Feldwagen) a. Patentachs., gebr., zu verkaufen. 1470
E. Orlikowski, Chełmno

Regen-Apparat „Siemens",
zum Gartensprengen, **Gartenbänke u. Tische, Dosen-Verschließmasch.,** Fabr. Karges-Hammer **div. Küchen-Möbel, div. eiserne Oefen, eisern. Flaschenschrank, Buttermasch.,** ca. 10 Ltr., **Pökel-Fässer** u. dergl mehr, verkauft
Toruń-Mokre,
Żołkiewskiego 34. 2093

Saatkartoffeln
Ackersegen, Earle Rosen, Geldernsche Muyzen, Julinieren, Modrow's Industrie, I. und II. Absaat, **Robina,** II. Absaat, alles von der Pomorska Izba Rolnicza - Toruń anerkannte Saaten, haben abzugeben
Görsdorfer Mühlenwerke
Sp. z o. o., **Chojnice.**

Verkaufe Staken Roggenstroh
Plotnicka, 1524
Magdalenka, Kotomierz.

Säcke
2 Ztr., lochfrei, billig abzugeben **Wileńska 11**
Telefon 3536. 1507

Pachtungen

Helle, heizbare
Fabrikräume
z. miet. ges. Off. u. **B 1537** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu pachten gesucht
Kino
Hotel
Kolonialw.-Geschäft
Angeb. unter **B 1532** an die Geschst. d. Ztg.

Schroterei u. Mehlumtausch
gut gelegen, **zu verpachten.** Motor kann käuflich übernommen werden. Meldungen unter **Nr. 3251** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Briefmarken-Sammlung
geteilt, a. Einzelstücke verkauft preiswert. Offerten unter **H 3089** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Torfpresse 3205
neu, billig zu verkauf. **L. Niklas, Kartuzy,** Marsz. Pilsudskiego 27.

Größerer Posten
Ia birkene Weichselstangen
abzugeben. 3230
J. Rüchardt, Czachówki, p. Krotoszyny, Pom.

Zu verkaufen ungef. 300 **Ztr.** anerkannte
Preußen Original
u. 300 **Ztr.** anerkannte
Muthriner Quitten
Majętność Pępowo,
poczta Żukowo, 3227
Tel. Żukowo 5.

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Stube mit Küche
zu sofort oder später gesucht. Off. unter **M 1250** an d. Gst. d. Ztg.

Leeres Zimmer
im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unt. **P 1520** a. d. Geschst. d. Z.

Hinterzimmer
mit Kochgelegenheit bei reellen Leuten gesucht. Off. u. **M 1517** a. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

1—2 eleg. **möbl. Zimmer**
sonnig, 1. Etage 3268
Gdańska 127/2.

Möbl. Zimmer,
sep. Eing. **Żmudzka 8.**
1526



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 18. April 1937
abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Liebe, Kies und Kiefern.
Lustspiel in 3 Akten von Kurt Sellnick.
Eintrittskarten wie üblich. 3271
Preise der Plätze 0.60 bis 1.70 zł.
Nur zahlreicher Theaterbesuch hilft die Bühne erhalten. Ein Jeder tue daher seine Pflicht!
Die Bühnenleitung.

Vom 5.-9. Mai 1937

Die Messe für den Südosten!



BRESLAUER MESSE
mit
Landmaschinenmarkt

Das deutsche Angebot umfaßt:

Landmaschinen und Geräte — Landwirtschaftliche Betriebseinrichtungen — Düngemittel — Allgemeiner Maschinenbau — Kraftanlagen — Werkzeug und Werkzeugmaschinen — Transportmittel — Personen- und Lastkraftwagen — Sanitäre Einrichtungen und Feuerbekämpfung — Elektrotechnik — Bauwesen und Baustoffe — Technischer Bedarf — Haus- und Küchengeräte — Bürobedarf.

Bäuerliche Ausstellung — Große Zuchtvieh- und Pferdeausstellung.

Die südosteuropäischen Staaten u. Polen
bieten auf der Messe Rohstoffe und Agrarerzeugnisse an.

Auskünfte über Fahrpreisermäßigungen durch alle Reisebüros, über Geschäftsmöglichkeiten unmittelbar durch die Breslauer Messe- und Ausstellungsgesellschaft Breslau 16, Messegelände. 2989

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 85.

Bromberg, Donnerstag, den 15. April 1937.

Pommerellen.

14. April.

Graudenz (Grudziądz)

Elterntag der Goethe-Schule.

In der Goethe-Schule wurde am Montag ein Elterntag abgehalten. Um 13½ Uhr versammelten sich die trotz des gerade nicht günstigen Wetters auch vom Lande zahlreich erschienenen Eltern der Schüler in der Aula, wo Gymnasialdirektor Hilgendorf zunächst über den unterrichtlichen Stand der Klasse und sodann über den Aufbau der Schule nach den geltenden Bestimmungen (Volksschule—Gymnasium—Lyzeum) sprach. Schulzahnarzt Otta behandelte darauf das Thema „Die Zahnpflege des Schulkindes".

Von 14½—16 Uhr fanden in den Klassenräumen Sitzungen der Klassenpatronate, verbunden mit Auskunfterteilung über die Leistungen der Schüler durch die Ordinarien, statt. Für die Klassen V. 7, G. 4 und 8 hielt Herr H. Schmidt aus Posen einen Vortrag über Berufswahl. In der Zeit von 16—18 Uhr gab es in den Klassenräumen eine Auskunfterteilung über die Zensuren durch die Fachlehrer und eine Sprechstunde des Leiters der Berufshilfe für einzelne Eltern. Von 17—18 Uhr hielt der Schularzt eine Sprechstunde für auswärtige Eltern ab.

Im Zeichensaal war während der ganzen Dauer des Elterntages eine kleine Ausstellung aus dem Handwerks- und Handfertigkeitsunterricht zu besichtigen, die regstes Interesse fand. Dort konnte man sich überzeugen, daß in der Goethe-Schule auch die praktische Unterrichtsseite, die für das spätere Leben der Schüler auch von wesentlicher Bedeutung ist, die gebührende Pflege findet.

Um 18 Uhr begann in der Aula eine Schülervorstellung, zu der Henry v. Heiselers hochzeitliches Spiel „Der junge Parzival" gewählt war. Die Aufführung machte sowohl den mitwirkenden Schülern wie vor allem der Spielleiterin, Fräulein Dr. Strobelt, alle Ehre. Die Verse wurden recht glatt, sicher und schwungvoll gesprochen. Die Spielbeteiligten (eindrucksvoll wirkten die Sprechchöre) fügten sich in den Rahmen bestens ein, so daß der Gesamteindruck derartig war, daß das die Aula füllende Publikum überaus begeistert und dankbar Beifall zollte. Hier mußten sich Spielleiterin und Darsteller auf stürmisches Verlangen der Zuschauer noch einmal zeigen, Blumenspenden waren ein sichtbarer Beweis der Anerkennung. Um Ausstattung und Kostüme hatten sich Fräulein Ewald und Herr Weinlich verdient gemacht. *

× **In der letzten Versammlung der Töpferinnung** sprach der Obermeisterstellvertreter Jagodzki über die Kalkulation im Töpfergewerbe. Er bezeichnete die Lage dieses Handwerks als ungewöhnlich schwer und wandte sich besonders gegen die rechtlose Konkurrenz von Pfuschern, die leider von manchen Auftraggebern gern unterstützt werde. Geklagt wurde ferner über die nach Ansicht der Töpfer zu hohe Einschätzung für die Umsatzsteuer, nämlich mit 20 Prozent. Die Töpfer könnten, so betonte man, höchstens mit 7 Prozent veranlagt werden. An die Behörden richtete die Versammlung die Bitte, ein gutes Beispiel zu geben und zu notwendigen Töpferarbeiten nur regelrecht gelernte Angehörige dieses Berufs heranzuziehen. *

× **Eine Sammlung zugunsten seiner ärmsten Angehörigen** veranstaltete mit Genehmigung der Starostei der Katholische Taubstummen-Verein in den Tagen vom 27. Februar bis zum 14. März d. J. Der Ertrag dieser Kollekte in Höhe von 295,15 Złoty wurde unter 20 Familien, die sich in größter Not befinden, zwecks Ankaufs von Lebensmitteln zum Osterfest verteilt. Am Verteilungstag, dem Palmsonntag, ging der Verein, wie er uns mitteilt, zum Hl. Sakrament und gedachte in gemeinschaftlichem Gebet der gütigen Spender. *

× **Feuer entstand am Sonntag,** 14,30 Uhr auf dem Gehöft des Kleinlandwirts Maksymiljan Prochowski in Weißheide (Białybór) Kreis Graudenz. Es verbrannten Wohnhaus, Viehstall, Scheune und Schuppen. Alle diese Baulichkeiten befanden sich unter einem Dach. Außerdem wurden eine Häckselmaschine, 2 Fuhren Stroh und rund 6 Zentner Heu, sowie ein Bett, ein Teil der P'schen Garderobe vernichtet. Der Wert des verbrannten Eigentums beträgt etwa 1000 Złoty. Der Geschädigte war versichert. Die Ursache des Brandes war Rußentzündung im Schornstein. *

× **Im Stadtpark** wird von der städtischen Gartenverwaltung zurzeit an der Bessergestaltung des Terrains neben dem Rosengarten gearbeitet. Man ändert dort die Richtung der Wege, pflanzt neue Bäume und Sträucher usw. Der Park erhält verschiedene neue Gattungen Bäume, so die amerikanische Pyramidenlinde, die Wilsonpappel, die gelb und rot blühende Kastanie, mehrere Arten Trauerweiden usw. Gärtnerische Arbeiten werden zurzeit auch in der Piłsudski-, Nik. v. Rynska-, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) und an der Trinke ausgeführt. Überall werden Alleebäume gepflanzt, Rasenanlagen geschaffen und Ziersträuchergebüsche hergestellt. Aus diesem Anlaß richtet der Verschönerungsverein aufs neue den Appell an die Bevölkerung zum Schutze der alten und neuen Anlagen. Der Verein hofft, daß sich die Zahl der Schädlinge, deren es, wie z. B. die angeschnittenen, ihrer Stützpfähle beraubten Bäumchen, die zertretenen Rasenstreifen, die verunstalteten Sträucher, die schändlichen Schmierereien an Zäunen usw. beweisen, leider in Graudenz noch allzu viele gibt, bedeutend vermindern möchte. *

× **Festgenommen** wurden drei Personen zwecks Verbüßung einer Haft- bzw. Gefängnisstrafe, strafgemeldet zwei Personen wegen nächtlicher Ruhestörung bzw. Überschreitung der Lokalpolizeistunde. *

Thorn (Toruń).

Ausgrabungen bei Thorn.

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Bankplatzes (Plac Bankowy), der nach der Eröffnung der Marschall Piłsudski-Brücke, der Allee des 700jährigen Thorn (Aleje 700-lecia Torunia) und der neuen Cäsarbogen-Passagen erforderlich wurde, hat man auf dem ursprünglichen Bank-Platz, d. h. der Grünanlage zwischen der Bank Polski (frühere Reichsbank) und der Gasanstalt, das Fundament eines Teiles der alten Stadtmauer freigelegt. Diese Mauer zog sich, vom Schiefen Turm herkommend und am Ende der ul. Kopernika (Coppernicusstraße) — etwa dort, wo sich heute der Balkon der eigentlichen Gasanstalt (nicht des Verwaltungsgebäudes) befindet — das innere Bromberger Tor bildend, parallel zu den Fronten der alten niedrigen Häuser an der Grabenstraße (Fosa Staromiejska) hin, so daß auch hier eine der heutigen Turmstraße (ul. Pod Krzywą Wieżą) ähnliche Gasse bestanden hat. Vor dieser Mauer lag westlich der innere Stadtgraben, an den heute nichts mehr erinnert, stehen doch jetzt an seiner Stelle die Gasanstalt, die Bank Polski, der Monumentalbau der Pommerellischen Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse (Pom. Wojewódzka Komunalna Kasa Oszczędności), und weiter nördlich das Wojewodschaftsgebäude (frühere Gewerbeschule) und das Pommerellische Landestheater (Stadttheater).

Die Arbeiten erwecken das lebhafteste Interesse der zahlreichen Passanten, die hier gern einige Zeit verweilen und sich im Geiste den früheren Zustand dieses nun immer moderner und großstädtischer werdenden Stadtteils vorstellen. Leider konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen, was mit diesem nun wieder ans Tageslicht getretenen Stück des alten Thorn geschehen soll, wir werden aber unsere Leser so bald als möglich darüber unterrichten. * *

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 13 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Dienstag früh um 7 Uhr + 2,54 Meter. — Im Weichselhafen eingetroffen ist nur der Schleppdampfer „Kołłątaj" mit je einem leeren und mit Getreide beladenen Kahn aus Warschau. Es liefen aus die Schleppdampfer: „Kołłątaj" mit einem mit Mehl und zwei mit Getreide beladenen Kähnen, „Spółdzielnia Wisła" mit je einem Kahn mit Mehl, Sammelgütern und Zucker sowie „Nadzieja" mit je einem Kahn mit Getreide und Sammlgütern nach Warschau, ferner „Wanda II" mit einem Kahn mit Wolle, „Leszek" mit einem Kahn mit Getreide und „Pollux" ohne Schlepplast nach Danzig, und schließlich „Bawarja" ohne Schleppzug nach Brahemünde. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Reduta Ordona" bezw. „Jagiełło" und „Hetman", und auf dem Wege Danzig—Warschau bezw. Dirschau—Warschau machten hier Station die Personen- und Güterdampfer „Faust", „Fredro" und „Leszek II" sowie die Schleppdampfer „Wanda I" und „Minister Lubei", letzterer mit zwei Kähnen mit Sammelgütern bezw. der Passagierdampfer „Witeź". * *

v **Bekanntmachung.** Wie die Stadtverwaltung bekanntgibt, wurde im Sinne des Beschlusses der Bäckerinnung in Thorn vom 10. d. M. der Rabatt für die Lebensmittelgeschäfte von sämtlichen Brotsorten festgesetzt. Der Nachlaß beträgt 2 Groschen von jedem Kilogramm Brot, 10 Prozent von den Weißbackwaren. * *

v **Die Militärverwaltung** hat im Stadtgebiet Plakate zum Aushang bringen lassen, aus denen die näheren Einzelheiten über die Einberufung der Unteroffiziere und Mannschaften zu den Militärdienstübungen im Budgetjahr 1937/38 ersichtlich sind. * *

‡ **Unangemeldeter Rundfunkempfang,** der bekanntlich strafbar ist, führte am Montag in einem Falle zur Protokollaufnahme bei der Polizei. Dieser gelangten außerdem noch elf in Stadt- und Landkreis Thorn verübte Diebstähle kleineren Umfangs zur Kenntnis und sie konnte sechs davon

Thorn.

Graudenz.

Montag früh entschlief plötzlich nach schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Bertha Gobien

im Alter von 65 Jahren. 3252

In tiefer Trauer

Gertrud Gobien
Ernst Gobien
Herta Kühl geb. Gobien, Altenburg i. Th.
Willy Kühl
Hans-Joachim Kühl als Enkel.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. 4. 37, um 17 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt.

Veranstaltungen und Vortragsabende im Verband Deutscher Katholiken Bezirk Pommerellen.

Ortsgruppe	Redner	April	Mai
Neustadt	Engelberg	18.	—
	Dr. Manthey	—	30.
Putzig	Dr. Manthey	—	29.
Dirschau	Dr. Manthey	18.	—
Graudenz	Glock	28.	—
	Dr. Manthey	—	—
Thorn	Glock	26.	—
	Mischlinski	—	—
Culm	Glock	27.	—
	Mischlinski	—	—
Konitz	Mischlinski	—	2.
Tuchel	Glock	18.	—
	Engelberg	—	6.
Cekzin	Glock	18.	—
	Engelberg	—	6.
Osterwick	Mischlinski	—	3.
Frankenhagen	Mischlinski	—	3.
Neukirch	Mischlinski	—	3.
Müskendorf	Mischlinski	—	1.
Hennigsdorf	Komischke	18.	—
	Mischlinski	—	2.
Görsdorf	Glock	21.	—
	Dr. Bischoff	—	2.
Zamarte	Dr. Bischoff	—	2.
Obkaß	Glock	22.	—
	Engelberg	—	30.
Kamin	Dr. Bischoff	—	23.
Zirkwitz	Dr. Bischoff	—	23.
Lichnau	Glock	19.	—
	Marienfeier	—	—
Schlagenthin	Glock	20.	—
	Engelberg	—	9.
Damrau	Glock	23.	—
	Dr. Bischoff	—	3.
Drausnitz	Glock	24.	—
	Dr. Bischoff	—	3.
Zempelburg	Glock	25.	—
	Konitzer Jugend	—	—
	Engelberg	—	23.
Sypniewo	Glock	25.	—
	Dr. Eschner	—	3.

bald aufklären. — Władysław Florczak, ul. Pod Dębową Górą (Eichbergstraße), zeigte den Verlust seines vom Bezirkskommando Kielce ausgestellten Militärbüchleins an. **

v **Abendliche Inspektion.** An einem der letzten Abende begab sich der pommerellische Wojewode Raczkiewicz in das 1. Kommissariat der Staatspolizei in der Wallstraße (ul. Waly), wo er persönlich das Funktionieren der diensthabenden Organe des Sicherheitsdienstes der Stadtkommandantur kontrollierte und die Regelmäßigkeit ihres Wirkens feststellte. * *

v **Vom Fundbureau.** Laut Ankündigung der Stadtverwaltung können die im Rathaus (Zimmer 4) befindlichen, aus den Jahren 1934—36 stammenden Fundgegenstände bis zum 20. d. M. von den rechtmäßigen Eigentümern nach vorangegangener Legitimation abgeholt werden. Nach diesem Termin gelangen die nicht abgeholten Sachen im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** gab es Eier wieder in Hülle und Fülle; die Mandel stellte sich auf 0,70 bis 0,90 Złoty. Butter kostete 1,20—1,60, Kochkäse 0,25—0,70, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,80. Für Hühner wurden 1,50—3,50 verlangt, für Tauben 0,80—1,20 je Paar. Auf dem Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Karotten 0,15—0,20, Mohrrüben Kilo 0,15, Wruken Stück 0,05—0,15, Kohlsorten wie bekannt, rote Rüben Kilo 0,15, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinaken 0,20, Kohlrabi 0,15, Zwiebeln Kilo 0,15—0,25, Spinat 1,20, Meerrettich Bund 0,10, Rhabarber Bund 0,15—0,20, Radieschen 2 Bund 0,15 bis 0,25, Salat Kopf 0,04—0,15, Erbsen 0,20, Bohnen 0,20 bis 0,25, Kartoffeln 0,04—0,05, Sauerampfer Maß 0,10, Sauerkraut Kilo 0,25, saure Gurken Stück 0,05—0,15, Äpfel kosteten 0,20—,80, Backpflaumen und Backobst wie bekannt, Feigen 0,95, Zitronen Stück 0,10—0,20 usw. Das Angebot an blühenden Blumen aller Art war wieder groß. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 13. April. Der in Stary Toruń (Alt-Thorn) wohnhafte Stromwärter Wincenty Wilmanowicz fand am rechten Weichselufer dortselbst die bekleidete Leiche eines ertrunkenen Mannes mittleren Alters. Von dem Fund wurde sofort die Gerichtsbehörde in Kenntnis gesetzt und es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um die Identität des Toten aufzuklären.

Konitz (Chojnice)

tz **Am 7. April tagte in Czersk** das Konitzer Landgericht. Auf der Anklagebank saßen die berufsmäßigen Fahrraddiebe die Brüder Br., Wl. und M. Stoltmann aus Karschin, die Landwirtssöhne L. Knitter und Daczkowski, der Kaufmann J. Radomski und der Landwirt D. Peplinski aus Eisewo. Allen Angeklagten konnte die Schuld nachgewiesen werden. Sie erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren. Die drei Brüder Stoltmann wurden sofort verhaftet. Den übrigen Angeklagten gewährte das Gericht für 5 Jahre Strafaufschub.

tz **Die Generalversammlung der Genossenschaft zur Unterhaltung der Brahe** unterhalb von Łukomie findet am 22. April um 11 Uhr in Schwornigatz im Lokal Gliszczyński statt.

rs **Zusammenstoß** zwischen Motorrad und Radfahrer. Auf der Chaussee Cekcyn—Tuchel fuhr der Motorradfahrer Jastak aus Tuchel auf den auf dem Rade fahrenden Invaliden Ossowski. Beide landeten im Bogen auf der Straße und erlitten Verletzungen. Besonders der Radfahrer wurde erheblich verletzt.

rs **Lieferung von Steinen.** Der Kreisausschuß (Wydział Powiatowy Chojnice), Ref. Budownictwa, vergibt auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung von 3000 m³ (Kubikmeter) Steine nach Station Czarna Woda (Schwarzwasser). Die Offerten müssen bis zum 20. d. M. mit der Aufschrift „Oferta na gryz" eingereicht werden. +

Dirschau (Tczew)

Generalversammlung der Feuerwehr.

Im Versammlungsraum des Spritzenhauses hielt die Dirschauer Freiwillige Feuerwehr ihre gut besuchte fällige Generalversammlung ab, an der 38 aktive, 4 Ehrenmitglieder, der Präses des Kreisverbandes, Direktor Morawski, und der Präses der Wehr, Fabrikbesitzer Grzesik, sowie der Kreisinstrukteur Sokołowski teilnahmen. Als Vertreter der Behörde waren weiter anwesend Vizebürgermeister Hempel und Stadtrat Kicler. — Im Punkt 1 der Tagesordnung wurde in großem Umriß der Jahresbericht durch den Präses Grzesik verlesen. Bei Punkt 2 verlas Oberbrandmeister Cylkowski die kommende Jahresarbeit der Wehr. Aus dem Geschäftsbericht, verlesen durch den Sekretär Golemski, ist zu ersehen, daß die Freiwillige Feuerwehr Dirschau zurzeit 38 aktive Mitglieder, 20 Passive, 11 Mitglieder in der weiblichen Wehr und der Sanitätsabteilung und 7 Ehrenmitglieder zu verzeichnen hat. Ausgetreten sind im verflossenen Jahr 7, neu eingetreten 11 Personen. Es haben stattgefunden eine Hauptversammlung, 16 Vorstandssitzungen, 3 Kommandositzungen und eine Kassenrevision. Die Wehr stellte im Jahre 36 Theaterwachen. Folgende Brände, zu denen die Wehr ausgerückt war, wurden protokolliert: 2 Großfeuer, 2 Mittelfeuer, 5 kleinere Brände und 2 Schornsteinbrände, sowie 2 blinde Alarme und 1 Gasalarm. Neuangeschafft wurden: Ein Feuerwehrauto, eine Motorspritze, 300 Meter Schlauch und etliche Leitern. Die Gesamtkosten hierfür wurden zum Teil durch die Einnahmen aus Straßensammlungen, größtenteils aber durch die Stadt getragen (zirka 14 000 Złoty). Den Kassenbericht verlas der Wart Michalski. Die Ausgaben beliefen sich auf 650 Złoty, die Einnahmen auf 704 Złoty, so daß die Kasse der Wehr einen Überschuß von 54 Złoty verzeichnet. — Vizebürgermeister Hempel schloß danach die Generalversammlung mit dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!"

---

de **Nichts von Unbekannten kaufen!** Wie großzügig die Hausierer beim Ankauf verdächtiger und gestohlener Ware manchmal sind, bewies der Händler J. Kazmierczak auf dem Mewer Trödelmarkt. Der Geschäftstüchtige kaufte von einem unbekannten, wenig Vertrauen erweckenden Mann einen Pelz, der keinen geringeren Wert hatte als 1200 Złoty. Der Pelz war dem Besitzer Ch. Plucieniak aus Wola bei Pelplin aus seinem Hause gestohlen worden, und da die Polizei schon eifrig nach dem Wertstück fahndete, wurde der Hehler bald gefaßt und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

de **Jubilare.** Am 17 d. M. kann einer der verdienstvollsten Volksgenossen unseres Kreises, das langjährige Mitglied und trotz seines Alters aktivste und ein Menschenalter im Dirschauer Gesangverein 1850 den Stab führende Vorstandsmitglied, Oberlehrer Emil Simon, sein 71. Wiegenfest feiern. Erst vor wenigen Jahren gab der um das Deutschtum verdiente Jubilar den Chorstab an eine jüngere Kraft ab. — Das Ehrenmitglied und anläßlich seines Geschäftsjubiläums mit einer Ehrenurkunde vor einigen Jahren ausgezeichnete Mitglied der Dirschauer Friseurinnung, Franz Nadolski, kann auf seinen 75. Geburtstag zurückblicken. Eine Delegation der Innung überraschte den Jubilar mit einem Ehrenbrief. Seit 1885 besteht sein Unternehmen in Dirschau.

*

Vereine. Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Männergesangverein Dirschau. Donnerstag, den 15. April d. J., 7½ Uhr abends Frauenchor, 8 Uhr abends Männerchor. Montag, den 19. April, Generalversammlung in der Herberge zur Heimat (Vereinslokal).

Turn- und Sport-Verein 1862, Dirschau. Jeden Dienstag und Freitag, 19½ Uhr, Turnen und Spielstunde der Frauen- und Männerriege. Sonntag, den 18. April, 3 Uhr nachm., Geländelauf der Turner, ½2 Uhr, Marsch der Turnerinnen, 4 Uhr, Feierstunde mit Vortrag und anschließender Kaffeetafel. 3259

Eine Falschgeldfabrik im Walde bei Neustadt.

Der Neustädter Polizei ist es endlich gelungen, die Falschgeldfabrik zu entdecken, in der seit Monaten falsche 10-Złoty-Stücke hergestellt wurden, die in Nordpommerellen in den Verkehr gebracht wurden. Man traf drei Mann bei der Arbeit im Walde in der Nähe der deutschen Grenze, 23 Kilometer von Neustadt entfernt. Die Männer wurden verhaftet und die Einrichtung sichergestellt. Dabei wurde festgestellt, daß es sich um eine recht gute Prägeanlage handelte, in der die Geldstücke aus einer Legierung von Silber, Kupfer und Antimon hergestellt wurden. Anscheinend ist die ganze Einrichtung, jedesmal nach ausgeführter Arbeit, wieder im Walde vergraben worden. Nähere Einzelheiten können wegen der Untersuchung noch nicht bekanntgegeben werden.

---

op **Briesen** (Wąbrzeźno), 13. April. Jan Żytniewski aus Gollub befand sich wegen unerlaubter Ausübung ärztlicher Praxis auf der Anklagebank und wurde zu sieben Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe verurteilt.

ke **Kamin,** 13. April. Zigeuner haben dem Besitzer Franz Bulawa aus Kamin einen Schinken gestohlen und sind damit spurlos verschwunden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 13. April. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 30. März bis 9. April 8 Geburten männlichen und 9 weiblichen Geschlechts, sowie 9 Todesfälle registriert.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 13. April. Das Städtische Bauamt hat die Zementplattenfabrikation, die im verflossenen Herbst unterbrochen wurde, wieder in vollem Umfange aufgenommen.

sz **Schönsee (Kowalewo), 12. April.** In der Nacht vom 26. zum 27. März wurde in Kielpin (Kiełpyn), Kreis Briesen, der Bretterzaun des dortigen evangelischen Friedhofs abgerissen und gestohlen. Der Polizei gelang es jetzt, die Täter festzustellen und dem Gericht zu übergeben. Es sind dies der Landwirt Witkowski und dessen Schwager Piwoński, beide aus Osterbitz (Ostrowite). Die Zaunbretter wurden bei ersterem gefunden und beschlagnahmt.

Dem katholischen Pfarrer Jarzębski aus Lindhof (Lipnica) wurden ca. 10 Zentner Runkelrüben gestohlen. Die Polizei stellte den Dieb in einem gewissen Roman Januszewski aus Schönsee fest. — In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Erich Pansegrau aus Sierakowo (Siegfriedsdorf) ca. 10 Zentner Kartoffeln gestohlen. Auch hier gelang es der Polizei, die Täter festzunehmen und die Kartoffeln dem Besitzer zurückzuerstatten. Die Täter wurden verhaftet und dem Gericht übergeben.

h **Soldau** (Działdowo), 13. April. Vor der Strafabteilung des hiesigen Burggerichts hatten sich Stefan Kostewicz und Mieczysław Witkowski, beide aus Brodowo hiesigen Kreises zu verantworten, die beschuldigt waren, auf einem Tanzvergnügen ihren Widersacher Kuchcinski mit Messern bearbeitet zu haben. Für ihre „Heldentat" erhielten beide 6 Monate Gefängnis.

In Kłęczkowo brach ein Feuer im Wohnhause der Witwe Jablonowski aus. Das Feuer griff auf alle Wirtschaftsgebäude über und legte das ganze Gehöft in Asche. Da Brandstiftung vermutet wird, hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet. — In Seeben (Żabiny) entstand ein Feuer bei dem Landwirt Bernhard Kwiatkowski auf dem Dachboden des Wohnhauses. Glücklicherweise wurde der Brand rechtzeitig bemerkt und konnte gelöscht werden.

sd **Stargard** (Starogard), 13. April. Der Bürgermeister hat für die Zeit vom 15. bis 20. April enie Rattentilgungsaktion angeordnet. Das hierzu erforderliche Gift ist in Apotheken und Drogenhandlungen zu haben.

Die Kościuski-Straße ist in dem Abschnitt von der Lubichowska- bis zur Przeskok-Straße für den Wagenverkehr gesperrt worden, da hier die Stadtverwaltung mit Kanalisationsarbeiten begonnen hat. — Die städtischen öffentlichen Arbeiten haben mit Beginn der wärmeren Jahreszeit an mehreren Stellen eingesetzt. U. a. werden gegenwärtig auch die ungepflasterten Bürgersteige in der Gymnasial- und Danzigerstraße mit Steinfliesen ausgelegt.

g **Stargard** (Starogard), 12. April. In Grabowo stahlen unbekannte Diebe den Kaufleuten Fr. Szlosnowski und Pestki eine größere Menge Kartoffeln, dem Landwirt Bąkowski zehn Zentner Kartoffeln, aus der Miete und dem Landwirt Fr. Schwatz sieben Hühner.

Ein Herrenfahrrad wurde dem Oberpfleger Welgoszcz gestohlen, als er das Rad im Hauptgebäude der Irrenanstalt stehen gelassen hatte.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 13. April. Aus der Wohnung des Landwirts Gackowski-Trutnowo wurden aus dem verschlossenen Schrank 255 Złoty entwendet. Wie die Untersuchung ergab, ist eine weibliche Person die Täterin. — Unbekannte Diebe drangen in das verschlossene Zimmer bei Jan Brieske, hierselbst, und entwendeten aus dem verschlossenen Schrank einen Smoking, ein Damenkostüm und ein wollenes Kleid im Werte von 100 Złoty.

V **Zempelburg** (Sępólno-Kraińskie), 13. April. Eine Mitgliederversammlung des „Landbund Weichselgau" fand hier im Hotel Kucharski statt. Referendar Schulze-Dirschau sprach über das Grenzzonengesetz und fand bei den Zuhörern großes Interesse.

Neue Danziger Schauspielkunst.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Unter den Künsten, die gegenwärtig in Danzig besonders gepflegt werden, steht zweifellos das Schauspiel an erster Stelle.

Die letzten beiden Spielzeiten im neuen Danziger Staatstheater brachten Inszenierungen und schauspielerische Einzelleistungen von einprägsamer Geschlossenheit. In der Verpflichtung begabter junger Künstler mit großen Zukunftsaussichten hat Generalintendant Hermann Merz eine besonders glückliche Hand gehabt. Dieser Spielzeit kam es zustatten, daß die meisten Kräfte der Schauspielbühne schon im zweiten Jahr zusammenwirkten und daher gut aufeinander eingespielt waren. Waren im vorigen Jahr die Inszenierungen von Faust, Richard III. und Hamlet unvergeßliche Erlebnisse, mit Werner Hessenland als Mephisto und Hermann Kießner als Hamlet, so gipfelten die Schauspielinszenierungen auch in diesem Jahr in Klassikeraufführungen.

Zum ersten Male in Danzig: „Kriemhilds Rache".

Es ist das besondere Verdienst von Hermann Merz, daß er in eigener Bearbeitung Hebbels Nibelungen den Danzigern in einer glanzvollen Gestaltung geschenkt hat. Frühere Leiter der Danziger Bühne hatten immer wieder die Neueinstudierung der Nibelungen versprochen, aber — es war über ein Jahrzehnt her, daß Hebbels Nibelungen zuletzt in Danzig aufgeführt waren, als Hermann Merz zu Beginn dieser Spielzeit den ersten und zweiten Teil der Trilogie in einer meisterhaften Inszenierung herausbrachte. Der dritte Teil, Kriemhilds Rache, ist überhaupt noch niemals, seit Hebbel das Werk schuf, in Danzig aufgeführt worden. Nun hat Hermann Merz diese Unterlassungssünde gutgemacht. Mit geschickten Strichen straffte er in seiner dramaturgischen Bearbeitung die grausige Handlung, ließ dem Werk eine sorgfältige Einstudierung angedeihen, unter besonderer Pflege der schönen Sprache und gab ihm eine prachtvolle Ausstattung, die baulich und kostümlich in Einklang stand mit den stilistischen Forschungsergebnissen.

Walter Loch zeichnete für die Bühnenbilder, die zum Teil sehr eindrucksvoll waren. Etta Soßna lieh ihre ganze schauspielerische Kraft der Verkörperung der Kriemhild. Sie unterbaute den fürchterlichen Racheplan mit abgrundtiefem seelischen Leid. So gipfelte ihre Darstellung im zweiten Bild, in dem sie die Klage Kriemhilds vor ihrem königlichen Bruder über Hagen Tronje erschütternd zum Ausdruck brachte. Ein Grauen, das das Blut gerinnen ließ, lag düster, ahnungsvoll über dieser Szene, die die Soßna zu einem schauspielerischen Kabinettstück steigerte. Psychologisch fein beobachtet, ließ sie dann die Königin immer mehr versteinern, bis sie wurde wie eine schöne Marmorstatue, aus der es sprach. In Hermann Kießners König Gunther war männlicher Gram Person geworden. Ergreifend in seiner inneren Zerrissenheit, in der aus Schwäche geborenen Schuld, gab der Künstler den Gunther, leidgeläutert, männlicher als im ersten und zweiten Teil. War Kießners Gunther gemessen in königlicher Würde beim Auftreten, so zeichnete Werner Hessenland als König Etzel ein wirkungsvolles Gegenstück zu ihm. Dieser Etzel war ganz Asiat. Katzenartig schnell in seinen Bewegungen, so daß die Anordnungen des Hunnenkönigs an seine Untergebenen wie kurze Peitschenhiebe wirkten, dämonisch erscheint er plötzlich und ist wie ein Wind wieder fort. Das Gesicht von Säbelhieben zerhauen, gibt er äußerlich ein wildes realistisches Bild und stellt dem edlen Pathos von Kießners Gunther das nüchterne Wort eines eisigen Verstandesmenschen gegenüber. Adolf Hoffmann, in den ersten beiden Teilen der Trilogie der strahlende Siegfried, verkörperte in Kriemhilds Rache den Dietrich von Bern, den er uns zeichnete äußerlich als einen Mann von erdrückender Wucht, in Rede und Handlung aber voll verhaltener Kraft. Wenn dieser Dietrich in Sinnen schweigend stand, wirkte er fast wie ein Denkmal gewordener Recke. Breit, massig, aufreizend aus Kraft und Klugheit, in der Auffassung nahe verwandt Wagners Wotan, gestaltete Manfred Leber den Hagen. Ullrich Haupt charakterisierte den Giselher als frischen, gewinnenden Jüngling, dem gegenüber Karl Pschigode den Gerenot dunkler in der Wesensart färbte. Die Inszenierung zeigte eine ganz ausgezeichnete Besetzung der Hauptrollen und ein fein abgestimmtes Zusammenspiel.

Bei der Erstaufführung war das Haus ausverkauft wie immer, wenn eine Großinszenierung von Hermann Merz angekündigt wird. Die große Theatergemeinde verharrte wiederholt nach einzelnen Bildern in ergriffenem Schweigen, am Schluß aber gab es stürmische Huldigungen für Merz und die Hauptdarsteller. Merzens Inszenierungen sind bei aller Natürlichkeit der Darstellungen, die er pflegt, immer getragen von einer gewissen Festlichkeit. Ist er der Mann, der die Zoppoter Richard-Wagner-Festspiele weit über Europa hinaus berühmt machte, so liegt eine solche Feierlichkeit auch über den Nibelungen im Danziger Staatstheater, die er zu einem festlichen Ereignis gestaltete.

Zwei Welten: Wagners „Ring" in Zoppot und Hebbels „Nibelungen" in Danzig, und doch verbunden durch Gesinnung, aus der sich die Sage vom deutschen Heldentum immer neu gebiert.

Tell-Begeisterung in Danzig.

Waren im alten Hause des Danziger Stadttheaters die Klassiker-Aufführungen trotz guter Inszenierungen häufig mangelhaft besucht, so ist das im neuen Hause des Danziger Staatstheaters völlig anders geworden. Die Klassiker nehmen einen hervorragenden Platz im Spielplan ein und sind gut besucht. Seit der Inszenierung des ersten Teils der Nibelungen von Hebbel durch Hermann Merz, hatte das Haus aber nicht solche Begeisterung gesehen, wie jetzt bei der Neuinszenierung von Schillers „Tell".

Dr. Adolf Rott hatte das Werk als Dramaturg bearbeitet und in 13 Bildern auf eine Spieldauer von zweiundeinhalb Stunden zusammengefaßt. Manches klassische Wort fiel dabei dem Rotstift (oder dem Rottstift!) zum Opfer, ganze Szenen wurden gestrichen, aber zum Schluß kam der Kern der Handlung dafür so gestrafft zum Vorschein, daß die Theatergemeinde begeistert mitgerissen wurde

Anthony Eden über Außenpolitik in Europa.

Aus London drahtet DNB:

Außenminister Eden sprach am Montag zum ersten Mal seit der Parlamentspause wieder in Liverpool vor der unionistischen Ortsvereinigung. Er äußerte sich hierbei eingehend zu den Ereignissen in Spanien, zur Politik der Kleinen Entente und über die Grundsätze der englischen Politik in Europa.

Außenminister Eden begann seine Rede mit einer

Stellungnahme zur spanischen Politik.

Seit Beginn des spanischen Konflikts habe die Britische Regierung zwei hauptsächliche Ziele gehabt. Zunächst habe sie eine Ausbreitung des Streitfalles über die Grenzen Spaniens hinaus verhindern wollen. Weiter sei sie bestrebt gewesen, die politische Unabhängigkeit und gebietsmäßige Unversehrtheit Spaniens zu erhalten. Deshalb habe sie von Anfang an die Politik der Nichteinmischung unterstützt. Zweifellos könne man viele herabsetzende Bemerkungen über die Politik der Nichteinmischung und die Arbeit des Nichteinmischungsausschusses machen. Man könne, und zwar wahrheitsgemäß, sagen, daß es flagrante Brüche des Abkommens gegeben habe. Aber die Politik der Nichteinmischung habe die ausländische Einmischung, das Einströmen von Waffen und Menschen nach Spanien begrenzt und schrittweise vermindert.

Noch wichtiger sei, daß es überhaupt eine Politik der Nichteinmischung gebe. Das Wissen, daß viele Regierungen trotz aller Enttäuschungen für sie arbeiten, habe

die Gefahr eines allgemeinen Krieges stark vermindert. Diese Gefahr sei im Frühherbst sehr beträchtlich gewesen. Sie könne erneut unbedingt der Fall sein,

solange es ein Nichteinmischungsabkommen gebe. Man müsse sich einmal vorstellen, was es bedeute, wenn es keine Politik der Nichteinmischung geben würde, sondern statt dessen einen offenen und unbegrenzten Wettbewerb bei der Versorgung Spaniens mit Waffen und sogar mit Mannschaften.

Die Britische Regierung sei der Ansicht, daß das neue Abkommen der Überwachung der spanischen Land- und Seegrenzen, das in Kürze in Kraft treten werde, so wirksam gestaltet werden könne, daß die Entsendung ausländischer Freiwilliger und weiteren Kriegsmaterials an beide Seiten beendet werde. Sobald dieses Abkommen in Kraft sei, werde die lange Periode der Gerüchte, der Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen zu Ende sein. Man werde es dann mit Tatsachen zu tun haben und nicht mehr mit Beweisen, die nur vom Hörensagen stammten.

Sollten jedoch, so fuhr Eden fort, dann von den zuständigen Beobachtern des vorgeschlagenen Planes Berichte eintreffen, daß noch immer Verletzungen des Abkommens stattfänden und weitere ausländische Freiwillige einträfen, so würde die Britische Regierung die so geschaffene Lage mit größter Sorge ansehen. Das würde ihrer Ansicht nach und zweifellos auch nach der Ansicht der anderen am Nichteinmischungsabkommen beteiligten Regierungen dazu angetan sein, eine neue und gefährliche Lage herbeizuführen, eine Lage, der man im Interesse jeder nach Frieden strebenden Macht in Europa entschlossen vorbeugen müßte.

Es heiße allzu kühn sein oder allzu schlecht informiert sein, wenn man einen schnellen Sieg für eine der beiden Seiten gegenwärtig prophezeien wolle.

Wie auch immer der Kampf ausgehen werde, das spanische Volk werde nach diesen Ereignissen jenen stolzen Unabhängigkeitssinn zeigen, der das besondere Kennzeichen dieses Volkes sei. Es gebe 24 Millionen Gründe, warum Spanien sich niemals für lange Zeit durch den bewaffneten Druck oder den Ratschlag irgendeiner ausländischen Macht leiten lassen würde — das seien die 24 Millionen Spanier, die im heutigen Spanien leben. Es sei kaum vorstellbar, ja kaum wahrscheinlich, daß das spanische Volk besondere Dankbarkeit für diejenigen empfinden werde, die spanische Volksgenossen getötet hätten.

Darüber hinaus könne man aus dem spanischen Konflikt noch etwas anderes lernen: er lehre nicht nur den Schrecken des modernen Krieges, sondern auch die Ähnlichkeit mit früheren Kriegen.

Wie 1914 hätten viele gedacht, daß der Kampf in Spanien nur kurze Zeit dauern würde. Die Ereignisse hätten jedoch die Propheten in beiden Fällen Lügen gestraft.

Jetzt wisse jedermann, daß ein Krieg von langer Dauer den Ruin von Sieger und Besiegten bedeute. Wenn die Lehre der letzten Erfahrungen zeige, daß es zwischen den Staaten Europas einen sogenannten kurzen Krieg nicht geben könne, werde dieses Wissen nicht den Frieden festigen?

Eden wandte sich sodann der **Tagung der Kleinen Entente in Belgrad** zu. Die Verlautbarung, die nach Beendigung der Tagung ausgegeben worden sei, könne von der Britischen Regierung und vom britischen Volk von Herzen unterstrichen werden. Die Kleine Entente habe ihre Ergebenheit gegenüber dem Völkerbund und seinen Grundsätzen erneut bestätigt. Sie habe erklärt, entschlossen zu sein, das Werk für die allgemeine Aussöhnung aller europäischen Staaten und für die Vermeidung des Krieges fortzusetzen und habe klugerweise hinzugefügt, daß dieser Geist der Versöhnlichkeit nicht ein Zeichen der Schwäche sei, und daß die drei Staaten jederzeit bereit seien, ihre nationalen Rechte zu verteidigen. Jede einzelne dieser Erklärungen stelle auch die britische Politik gegenüber Problemen dar, vor denen England stehe.

Die Kleine Entente habe weiter erklärt, daß sie

gegen jede Art internationaler ideologischer Konflikte

sei, und sich keinem der Blocks anschließen würde, die aus einem solchen Konflikt entstehen könnten. Hierzu sei zweifellos auch Großbritannien entschlossen. Das Regime unabhängiger Staaten, so erklärten die drei Mächte weiter, müsse gegenseitig geachtet werden.

Wenn man der britischen Politik in den letzten Krisen vorgeworfen habe, daß sie nicht fest genug gewesen sei oder daß ihre Politik der Genauigkeit ermangelt habe und sich habe treiben lassen, so gehe eine solche Kritik an gewissen grundsätzlichen Tatsachen vorbei.

Man könne auswärtige Angelegenheiten nicht so führen wie man möchte, sondern nur so, wie man könne.

Die britische Haltung sei keineswegs auf Wertlosigkeit oder Gleichgültigkeit zurückzuführen, sondern auf eine gewissenhafte Beachtung der Verantwortlichkeit. „Wir wissen genau", so sagte Eden, „daß ein falscher Schritt der Britischen Regierung in diesem Augenblick Folgen von äußerster Schwere haben kann. Wir werden keinen Schritt tun, dessen Folgen nach der einen oder anderen Seite entscheidend sind, es sei denn, wir sind überzeugt, daß er richtig und auch klug ist.

Wir werden bestimmt zu keiner Handlung schreiten, die Europa in zwei Blöcke teilt."

Man dürfe im übrigen nicht vergessen, so erklärte Eden weiter, daß die Frage der Rüstungen im Zusammenhang mit der allgemeinen Politik gesehen werden müsse. Die britische Aufrüstungspolitik sei ein Mittel zu einem Zweck. Es sei notwendig, daß England, während es in einem beispiellosen Maße aufrüste, sich in seinen Anschauungen Vernunft und Ausgeglichenheit erhalte, **daß es das Säbelrasseln und Provozieren bleiben lasse,** und daß es stets an seine Verantwortung als Volk denke, wonach es anderen helfen müsse, eher in Vorstellungen der Zusammenarbeit, als in solchen der Gegnerschaft. Dem britischen Temperament läge es fern, sorgfältig ausgearbeitete und detailierte Pläne für die unmittelbare Zukunft auszuarbeiten. Niemand könne eine Politik für jede Eventualität in einer sich schnell ändernden Welt ausarbeiten. Man könne nur die Grundsätze der Politik festlegen und nicht die Einzelheiten.

Auf einen dieser Grundsätze müßte er aber, so erklärte Eden, besonders hinweisen. Es könne gute Beziehungen zwischen den Ländern nur geben, wenn diese nicht nur ihre eigenen Rechte in Rechnung stellten, sondern auch die Rechte der anderen. Man werde diese Rechte nur in Rechnung stellen, wenn man sie verstehe.

Einer der schlimmsten Feinde der Verständigung sei aber die Art, durch ständige Versuche eine halbe Wahrheit in die ganze Wahrheit zu verdrehen. Es sei irreführend, wenn man nur Schlechtes bei den Diktaturen sehe, oder wenn die letzteren nur ein brennend rotes Fanal erblickten, sobald das Wort Demokratie genannt werde. Jedes Volk kämpfe mit seinen eigenen Problemen und versuche seine eigene Lösung zu finden.

Wenn der Grundsatz „Leben und Lebenlassen" befolgt werde, so sollten die internationalen Versuche auch ihre eigenen Lösungen finden. Es werde kein Vertrauen auf den Frieden geben, falls nicht diese Lehre des „Leben und Lebenlassen", die Nichteinmischung in die Angelegenheiten der anderen, nicht nur gepredigt, sondern auch praktisch befolgt werde. Die Völker sollten die Idee aufgeben, daß sie nach einer Pax Germanica, einer Pax Gallica, einer Pax Italica, ja auch einer Pax Britannica streben wollten.

Der einzig sichere Friede sei nicht der nationale Friede, sondern ein internationaler Friede, zu dem jedes Volk seinen Beitrag leiste, weil es anerkenne, daß darin sein eigenes dauerhaftes Interesse liege.

Der erste und wichtigste Schritt eines internationalen Friedens und einer internationalen Ordnung bestehe darin, daß die Völker Europas es einander überließen, die eigenen nationalen Lösungen auf ihre eigene Art zu finden. Eine solche Politik der Selbstbeschränkung werde in Kürze eine internationale Atmosphäre schaffen, in der eine echte Zusamenarbeit entstehen könnte.

Polnische Kampfzeitung in Gdingen.

In Gdingen ist die erste wirkliche Gdingener polnische Zeitung erschienen, die in Gdingen selbst redigiert und auch gedruckt wird. Das Blatt trägt den Namen „Kurjer Baltycki". An der Spitze des Blattes steht der frühere Chefredakteur des „Dzień Pomorski", dessen Kopfblatt bekanntlich die „Gazeta Gdańska" war, Henryk Tetzlaff, der auch die Zeitschrift „Morze" herausgegeben hat.

Das Blatt versichert in seiner ersten Nummer seine Treue gegenüber dem Marschall Smigly-Rydz und stellt sich auf den Boden des „Lagers der Nationalen Einigung". Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß das Blatt die Interessen Polens zur See und weiter nicht nur in Gdingen, sondern an der ganzen Küste und auch in Danzig vertreten will.

Die ersten beiden Nummern, die bisher erschienen sind, lassen nicht genau erkennen, welchen Kurs das Blatt steuert. Die Aufmachung ist ganz ähnlich wie die des „Dzien Pomorza". Man muß allerdings befürchten, daß das Blatt nicht gerade zu einer Beruhigung der nationalpolitischen Verhältnisse in Pommerellen beitragen wird, denn gleich in der ersten Nummer greift es z. B. die deutsche Bevölkerung Pommerellens an, behauptet, daß ihre Loyalität gegenüber dem Polnischen Staat unzuverlässig sei, und spricht davon, daß sich die Mündung der Weichsel „in den Händen einer fremden nationalen Enklave" befinde. Daran müsse man immer denken.

Die Programmpunkte des neuen Blattes werden dann wie folgt zusammengestellt: a) Konsequente Entdeutschung Pommerellens, b) Herbeiführung eines Gleichgewichts zwischen der zahlenmäßigen Stärke der deutschen Minderheit und ihrer wirtschaftlichen Kraft, c) Verstärkung der Verteidigung Pommerellens, d) Verdichtung der Bevölkerung dieses Gebiets und entsprechende Industrialisierung, e) rationale Siedlungspolitik in Gdingen und seinem unmittelbaren Hinterland, f) aufmerksame Wacht nicht nur an der Küste, sondern auch an der Mündung der Weichsel, dem natürlichen Verbindungsweg zwischen dem Binnenland und der See.

In der zweiten Nummer wird dann schon klar, was der Verfasser unter „nationaler Siedlungspolitik" versteht, nämlich die Verdrängung des Einflusses der im Hinterland Gdingens noch stark vertretenen deutschen Landwirtschaft und die Ausschaltung der von früher her bestehenden wirtschaftlichen Verbindungen zwischen dieser Landwirtschaft und Danzig.

---

und zum Schluß den Hauptdarstellern und dem Spielleiter stür[illegible]ge Huldigungen darbrachte. Es gab soviele Vorhänge, wie selten bei solchen Aufführungen.

Ist so die Straffheit der verkürzten Handlung unbedingt anzuerkennen, so stimmen doch einige Teile der dramaturgischen Bearbeitung nachdenklich. Wenn es gewittert, noch bevor sich der Vorhang hebt, und die Handlung einsetzt mit der Baumgartenszene, so kann man unbedenklich zustimmen. Etwas stark gekürzt war der berühmte Monolog Tells in der Hohlen Gasse. Erfreulich die Streichung der Szene mit den barmherzigen Brüdern, die leicht ins Komische entartet. Aber dann der 5. Aufzug: Völlig gestrichen ist die Parricida-Szene, die Schiller bewußt zur Messung der Tat Tells gegenübergestellt hat. Und doch können wir uns mit dem Dramaturgen auf den Standpunkt stellen: „Hier bedarf es heute keiner Erklärung mehr. Tells Tat wird nicht mehr mißverstanden!" So konnte der Dramaturg knapp und wirksam zusammenfassen in der Schlußszene die Freude über die Erringung der Volksfreiheit mit der Huldigung für Tell.

Diese kleinen Bedenken sollen jedoch nicht die Freude an der guten Bearbeitung und der Inszenierung, die gleichfalls in den Händen von Dr. Adolf Rott lag, schmälern. Friedrich Prätorius hatte stimmungsvolle Bühnenbilder geschaffen von großer landschaftlicher Tiefe und Schönheit. Die Zwingburg dagegen war zu sehr in den Vordergrund geschoben.

Adolf Hoffmann verkörperte den Tell. Blond, bärtig, in Wärme ausstrahlender Güte, groß in der Schlichtheit seiner überzeugenden Kraft, in ergreifender Demut im Augenblick der Tat! Nach seinem strahlenden Siegfried, dem düstern Guiskard, nun dieser Typ edelster Männlichkeit! Eine reife Leistung seiner Schauspielkunst. Seine Sprache ist bei aller Natürlichkeit des Ausdrucks gepflegt und voll Klang. Werner Hessenland, der Danzig leider verläßt, um an das Staatliche Schauspielhaus Dresden zu gehen, gab den Geßler verkrampft von Ehrgeiz und Haß, in wahrhaft satanischer Kühle. Aber dieser Sadist im Rittermantel war kein „Theaterbösewicht", schien ein Leben erschauernder Wirklichkeit. Ullrich Haupt, der Danzig gleichfalls verlassen wird, um an das Staatstheater München zu gehen, war als Melchthal von überströmender, immer wieder aus sich gebändigter, vorwärts treibender Jugendkraft. Niemals hat man bei diesem Darsteller den Eindruck, daß er große Worte spricht. Kein sentimentaler Ton klingt aus seinem Schmerz. Von den übrigen männlichen Darstellern schuf Manfred Leber eine Gestalt, die in ihrer Zeichnung der Güte der Tells am nächsten kam. Einprägsame Typen gaben auch Ferdinand Neuert als Walter Fürst, Karl Kliewer als Attinghausen, Karl Pschigode als Rudenz. An der Spitze der weiblichen Darstellerinnen ist Etta Soßna zu nennen, die als Tells Frau in ihrer Mütterlichkeit an die Herzen rührte. Aller Herzen gewann sich Käte Zimny als frischer, sympathischer Knabe Tells. Erschütternd Frieda Regnald als Armgard und eine handfeste Frau Stauffachers Maria Bargheer.

*

Im Schauspiel wurde ferner Hermann Kießner durch die Neueinstudierung von Peer Gynt und Bahrs „Konzert" Gelegenheit gegeben, in den tragenden Rollen beider Werke sein vielseitiges Können zu zeigen.

*

Vier Jahre sind verflossen, seit von Sigmund Graff, dem Verfasser der „Endlosen Straße", das Heimkehrerstück

„Die Heimkehr des Matthias Bruck"

erschien. Wiederum macht Hermann Merz eine Unterlassungssünde seines Vorgängers gut, wenn er den Danzigern diese erschütternde Tragödie eines Feldgrauen vermittelt.

Der von Graff behandelte Stoff des Stücks ist durch die Aufführungen u. a. in den deutschen Bühnen Westpolens (Bromberg—Thorn) in unserem Blatt bereits eingehend behandelt worden.

Ferdinand Neuert, einer von der alten Garde des Danziger Stadttheaters noch, verkörperte den Sepp, den Heimkehrer. Er, der nie versagte, gab hier ein Zeugnis seiner ganz großen menschlichen Gestaltungskraft. Kein Mätzchen, kein Pathos — jedes Wort, jede Bewegung echt. Geschlossen das Bild. Immer im Rahmen des Bildes das Aufbrausen des Bauern über den Betrug, das Sich-recken in der alten Jacke, die er als Herr des Hofes trug und dann das Zusammensinken in sich. Äußerlich schleppte sich dieser Matthias tapfer durch die Tage vor seinem Fortgehen, die erfüllt waren von dem stillen Insichweinen dieser großen gütigen Mannesseele, als die Neuert den Heimkehrer zeichnete. Eine darstellerische Leistung von solcher Größe, daß sie niemand vergißt, der sie einmal sah.

Und nicht minder groß als Charakterdarsteller war ein anderer von der alten Garde: Gustav Nord, der den alten Knecht hellseherisch, hellhörig, naturverbunden und doch kernhaft gab. Fast schon selbst ein Spuk des Hofes streckt er abwesend die Arme gegen den heimkehrenden Herrn, den er erahnt und wie einen Spuk beobachtet. Groß zeigten sich Neuert als auch Nord in der Kunst der Maske.

Manfred Leber stellte als neuer Bauer, dem gebeugten Matthias ein Bild der Kraft und Frische gegenüber; einen Bauern, dessen Jugendstille und Anständigkeit gegen das Recht des Matthias mit dem Recht der größeren Lebenskraft zeugen mußte. Etta Soßna ist auch als Bäuerin echt. Die Vielseitigkeit der Darstellungskunst der Künstlerin ist erstaunlich. Eine prächtige Bauernfigur zeichnete auch Carl Brückel. Dr. Adolf Rott führte die Spielleitung. Er ließ die Not als Largo breit ausklingen, setzte der drückenden Stimmung aber auch helle Lichter auf, in dem er die von Graff fein beobachteten Episoden und heiteren Anmerkungen ebenfalls sich ausschwingen ließ. Das Bühnenbild von Walter Loch war sehr gut der Stimmung angepaßt.

Friedrich Albert Meyer.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen und die geplante Wirtschaftskonferenz.

Der polnische Handelsminister Roman wird sich am 15. d. M. zu einem Besuch nach Brüssel begeben. Offiziell handelt es sich um die Erwiderung des Besuches, den der belgische Handelsminister vor einiger Zeit in Warschau abgestattet hat. In den Warschauer politischen Kreisen verlautet aber mit Bestimmtheit, daß der Handelsminister in Brüssel auch Besprechungen über die Frage der Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz haben wird. Wenn auch darüber noch keine Entscheidung gefallen ist, so soll doch rechtzeitig für alle Fälle vorgesorgt und für die Wahrung der mit einer solchen Konferenz zusammenhängenden polnischen Belange Sorge getragen werden.

Wo wird die Milchwollfabrik in Polen erbaut?

Um die Frage der Errichtung einer Kaseinwollefabrik ist es in letzter Zeit still geworden. Doch werden die Vorbereitungsarbeiten von den interessierten Industriekreisen unentwegt fortgesetzt. Dieser Tage weilte in Pabianice eine Untersuchungskommission, die das Gelände der früheren Kindlerschen Fabrik auf seine Eignung für die Kunstwollefabrik hin in Augenschein nahm. Es wurden Messungen durchgeführt, die Wasserverhältnisse geprüft und auch die Fabrikgebäude untersucht. Eine Entscheidung darüber, wo die Fabrik errichtet werden wird, ist noch nicht getroffen worden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Pabianice hierfür in Frage kommen wird.

Polnische Wirtschaftler in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Danzig-polnischen Abkommen vom 5. Januar 1937 über die Ausnutzung des Danziger Hafens ist vorgesehen, daß der Senat in Besprechungen mit den polnischen Wirtschaftskreisen, die am Hafen-Verkehr und -Umschlag beteiligt sind, prüfen wird, ob und welche Erleichterungen und Vorteile den genannten Kreisen geschaffen werden können.

Demgemäß haben Vertreter der fraglichen polnischen Wirtschaftskreise unter der Führung von Generaldirektor Wakowiak entsprechende Vorschläge zur Erörterung gestellt. Der Senat hat mit der Führung der Besprechungen den Leiter der Wirtschaftsabteilung des Senats Senatsrat Hoffmann beauftragt. Bei der Erörterung wurde bereits eine Anzahl der aufgeworfenen Fragen durchgesprochen. Eine Reihe anderer Fragen bedürfen noch einer gründlichen Durchprüfung. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Neue Danziger Banknote.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Bank von Danzig gibt neue 50 Gulden-Noten (140 × 80 Millimeter) in den Verkehr, die als Wasserzeichen eine Nachbildung eines holzgeschnitzten Frauenkopfes aus dem Artushof zeigen. Das Druckbild der Vorderseite (dunkelbraun — Serien und Nummern schwarz) zeigt: Guillochierte Umrahmung mit je einem rechteckigen Täfelchen und der hellen Wortzahl 50 in den vier Ecken. Links Wappen der Freien Stadt mit den Schildhaltern. Rechts: Kreisrundes nur mit dem Untergrund bedecktes Feld (Wasserzeichen). Mitte: Bild eines Vorlaubenhauses aus dem Danziger Werder in Reliefdruck. Die Rückseite zeigt eine Holzschnitzerei aus einem Alt-Danziger Hause.

Polen auf den internationalen Textilmärkten.

Bilanz für das Jahr 1936.

Dr. Cr. Den Veröffentlichungen des Hauptstatistischen Amtes in Polen und der systematischen Darstellung dieser Veröffentlichungen durch Walas verdanken wir einen Überblick über die Teilnahme Polens an der Versorgung des Weltmarktes mit Textilwaren. Die ziffernmäßigen Angaben gestatten die Schlußfolgerung, daß auch in diesem Wirtschaftszweig das Barometer der Konjunktur sich wiederum nach aufwärts bewegt.

Über die Ausfuhr von Textilien für das Jahr 1936 im Vergleich mit 1935 unterrichtet nachstehende tabellarische Übersicht:

	1935		1936		Zunahme (+) resp. Abnahme (—) 1936 gegenüber 1935	
	Dz.	Taus. Zł	Dz.	Taus. Zł	% d. Gewichts	% d. Wertes
Insgesamt	332 374	65 491	430 289	75 722	+ 29	+ 16
Davon:						
Rohstoffe:	232 817	20 373	331 194	31 111	+ 42	+ 52
Flachs	140 375	14 976	218 352	23 330	+ 55	+ 55
Lumpen	71 177	2 662	86 811	3 980	+ 22	+ 49
Wolle, Abfälle	12 621	2 128	14 480	2 919	+ 15	+ 37
Gespinste:	19 061	14 125	19 955	13 794	+ 4	— 2
wollene Gespinste	12 302	11 274	11 194	10 739	— 9	— 4
Gewebe:	52 256	13 150	53 649	16 524	+ 2	+ 26
Kleider	15 794	10 198	16 432	8 005	+ 4	— 21

Wie aus dieser statistischen Zusammenstellung folgt, zeigt das Jahr 1936 gegenüber 1935 sowohl eine quantitative wie qualitative Aufholung der Ausfuhr. Die Bestimmungen über die Devisenbeschränkungen am 27. April 1936 vermochten keinen nennenswerten Einfluß auf den Export auszuüben, dagegen wirkte die Devalvation der Nachbarstaaten auf den Export Polens hinderlich.

Die Analysierung der einzelnen Ziffern des Exports läßt folgende Tatsache erkennen:

Die Ausfuhr von Rohstoffen

wuchs um 52 Prozent. Unter den einzelnen Artikeln steht Flachs an erster Stelle, dessen Ausfuhr um 55 Prozent im Verhältnis zu 1935 aufholte. Die Steigerung der Preise auf dem Weltmarkt und das Anwachsen des Bedarfs an Flachs trugen zur Konjunkturbesserung bei. Unter den Abnehmern von Flachs nimmt die Tschechoslowakei die bei weitem bedeutendste Stelle ein.

Unter den Halbfabrikaten, deren Ausfuhr sich 1936 auf 19,9 Mill. Doppelzentner dem Gewicht nach und auf 13,7 Mill. Złoty dem Werte nach bezifferte, steht der Export von Wollgespinsten bei weitem an erster Stelle. Die entsprechenden Ziffern des Jahres 1935 für diese Ausfuhr sind 11,1 Mill. Doppelzentner und 10,7 Mill. Złoty. An der Ausfuhr dieses Artikels partizipiert in erster Reihe der Lodzer Bezirk. Im Jahre 1936 wurden aus diesem Bezirk 9,9 Mill. Doppelzentner Wollgespinste im Werte von 9,5 Mill. Złoty über die polnischen Grenzen gebracht. Die Ausfuhr zersplittert sich auf 30 Staaten. An erster Stelle stand 1936 Holland mit 3,5 Mill. Złoty, ihm folgte Bulgarien mti 1,5 Mill. Złoty, sodann Österreich mit 1,2 Mill. Złoty, England mit 0,9 Mill. usw.

Unter den Fertigfabrikaten herrscht die Ausfuhr von fertiger Konfektionsware vor. Daß diese Industrie bis in die jüngste Zeit bei den maßgebenden Regierungsinstanzen wenig Beachtung fand, ist darauf zurückzuführen, daß die polnische Handelsbilanz von der Konfektionsindustrie bisher wenig berührt wurde, und daß eine genaue statistische Erfassung der Entwicklung der einzelnen Zweige nicht zu erlangen war. Mit wenigen Ausnahmen vollzieht sich die Konfektionsindustrie in kleineren und kleinsten Betrieben, die einen ausgesprochen handwerksmäßigen Charakter tragen, und in denen größtenteils die Heimarbeit vorwiegt. Die Ausfuhr gestaltete sich sehr schwierig, da die unmittelbaren europäischen Nachbarn Polens selbst über eine stark entwickelte Konfektionsindustrie verfügen. Der Export geht hauptsächlich nach dem Fernen Osten, nach den Balkanstaaten und nach den skandinavischen Ländern. Aber auch nach England werden fertige billige Kleidungsstücke ausgeführt. Billige Rohstoffe, meist Regeneratstoffe (Lumpen), sehr billige Arbeitskräfte und Bescheidung mit geringem Gewinn ermöglichen es den polnischen Produzenten, sich auf den englischen Binnenmärkten Absatz zu verschaffen. Eine der wesentlichen Ausfuhrgruppen bilden Männerkleider. Dieser Teil der Bekleidungsindustrie nahm in Polen nach dem Kriege einen raschen Aufstieg. Die Zersplitterung der Produktion erschwert aber auch hier die Übersicht über die Struktur. Die Anwendung des Systems der Zollrückerstattung trug zur Hebung dieses Exports wesentlich bei. An der Ausfuhr von Bekleidungsstücken ist gleichfalls vorwiegend das Lodzer Textilzentrum beteiligt. Die Minderung der wertmäßigen Ausfuhr im Jahre 1936 gegenüber 1935 um 21 Prozent ist auf die abweichende Wertberechnung im Jahre 1935 zurückzuführen. Die quantitative Ausfuhr stieg um 4 Prozent.

Der Textilexport aus Polen verteilt sich auf nur wenige Rayons. Der wichtigste ist Lodz, ihm folgen in weiterem Abstand Bialystok und Bielsk.

Über die Ausfuhr gibt die nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

	1935		1936		Zunahme 1936 gegenüber 1936	
	Dz.	Taus. Zł	Dz.	Taus. Zł	Taus. Zł	% des Wertes
Rayon Lodz	37 177	22 527	37 801	23 136	609	3
Rayon Bialystok	19 535	6 428	24 139	8 448	2030	32
Rayon Bielsk	1 503	2 546	2 012	3 248	702	27
Insgesamt	58 215	31 491	63 952	34 832	3341	11

Der Gesamtwert dieser Ausfuhrziffern weicht sehr wesentlich von den oben angeführten Angaben des Statistischen Amtes ab, und zwar aus dem Grunde, weil Walas seine Angaben auf die Veröffentlichungen des Instituts Eksportowy und des Verbandes der Exporteure stützt, und diese sehr wesentliche Positionen der Textilwarenausfuhr, z. B. Flachs, Baumwollreste usw. in ihren ziffernmäßigen Zusammenstellungen nicht berücksichtigen.

Im einzelnen läßt sich über die Ausfuhr der einzelnen Rayons folgendes sagen:

Textilrayon Lodz.

Unter den einzelnen Exportartikeln dieses Rayons stehen Wollgespinste, Kleider, Baumwollgespinste, Wollgewebe voran. Der Export wird durch den starken Wettbewerb des Auslandes durch Zollmauern, durch protektionistische Maßnahmen. durch Devisenbestimmungen, durch Kontingentierung der an der Versorgung des internationalen Marktes beteiligten Staaten stark in Mitleidenschaft gezogen. An der Aufnahme von Artikeln des Lodzer Rayons sind Dutzende von Bestimmungsländern beteiligt, so z. B. weist die Ausfuhrstatistik für Wollgewebe 31 Staaten auf, die sich an dem Export Polens mit relativ geringen Quoten beteiligen.

Rayon Bialystok.

Die Ausfuhr dieses Textilzentrums weist im Jahre 1936 eine anhaltend steigende Tendenz auf. Von 1933 bis 1936 wuchs der wertmäßigen Export um ca. 100 Prozent. Ein charakteristisches Merkmal der ausgeführten Artikel ist ihre Billigkeit. Zu den wichtigsten Ausfuhrartikeln gehören Gewebe, Decken, zottige wollene Decken. Auch hier weist die Ausfuhrskala ein buntes Gemisch von Bestimmungsländern auf. Nicht weniger als 26 Staaten nahmen an der Ausfuhr teil, und zwar handelt es sich hierbei fast ausschließlich um außereuropäische Staaten.

Rayon Bielsk.

Die größte Aufholung der Ausfuhr weist dieses Textilzentrum auf. Die Hauptrolle spielt die Ausfuhr von Hüten, die in den Vereinigten Staaten von Amerika mit anhaltendem Erfolg untergebracht werden.

Die nähere Analysierung des Exports von Textilwaren aus Polen im Jahre 1936 zeigt deutlich, daß der Tiefpunkt der Krise bereits überschritten ist.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 13. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 88,90, 89,08 — 88,72, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 100,00, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 289,00, 289,72 — 288,28, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 115,50, 115,79 — 115,21, **London** 25,87, 25,94 — 25,80, **Newyork** 5,27¼, 5,28½ — 5,26, **Oslo** 130,00, 130,33 — 129,67, **Paris** 23,55, 23,61 — 23,49, **Prag** 18,38, 18,43 — 18,33, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 133,35, 133,68 — 133,02, **Schweiz** 120,05, 120,35 — 119,75, **Helsingfors** —,—, 11,46 — 11,40, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 27,95 — 27,75.

Berlin, 13. April. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,489—2,493, **London** 12,20—12,23, **Holland** 136,26—136,54, **Norwegen** 61,40 bis 61,52, **Schweden** 63,00—63,12, **Belgien** 41,96—42,04, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,11—11,13, **Schweiz** 56,68—56,80, **Prag** 8,651 bis 8,669, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zł., dto. kl. Scheine 5,25½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,78 Zł., 100 Schweizer Frank 119,55 Zł., 100 französische Frank 23,47 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zł., in Silber 127,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,00 Zł., holländischer Gulden 288,00 Zł., belgisch Belgas 88,65 Zł., ital. Lire 23,50 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 13. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	56.00 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	44.50 B.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	50.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	43.50 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	101.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—

Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	30.25—30.50	gelbe Lupinen	15.00—16.00
Roggen, ges., trocken	24.50—24.75	blaue Lupinen	13.75—14.75
Braugerste	27.25—28.25	Seradella	26.00—28.00
Gerste 700-715 g/l.	25.75—26.50	Weißklee	85.00—125.00
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Hafer 450-470 g/l.	22.00—22.25	Schwedenklee	150.00—180.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	36.50—37.00	Gelbklee, enthülst	65.00—75.00
Roggenmehl I 0-50%	36.00—36.50	Engl. Raygras	60.00—70.00
" 0-65%	34.50—35.00	Senf	30.00—32.00
Roggenmehl II 50-65%	27.00—27.50	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Weizenmehl IA 0-20%	49.00—50.00	Folgererbsen	22.00—24.00
" A 0-45%	48.00—48.50	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
" B 0-55%	46.50—47.00	Peluschken	23.00—25.00
" C 0-60%	46.00—46.50	Sommerwicken	22.00—24.00
" D 0-65%	45.00—45.50	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
" IIA 20-55%	43.50—44.00	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
" B 20-65%	42.75—43.25	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
" D 45-65%	39.75—40.75	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
" F 55-65%	35.75—36.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" G 60-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" IIIA 65-70%	—.—	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
" B 70-75%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
Roggenkleie	15.50—16.00	Heu, lose	4.95—5.45
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Heu, gepreßt	5.60—6.10
Weizenkleie (grob)	16.25—16.75	Netzeheu lose	6.05—6.55
Gerstenkleie	16.00—17.00	Netzeheu, gepreßt	7.05—7.55
Winterraps	57.00—58.00	Leinkuchen	25.25—25.50
Leinsamen	55.00—58.00	Rapskuchen	18.50—18.75
blauer Mohn	72.00—76.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.50—25.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Sojaschrot	25.00—26.00

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	25 to	26.25
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.25	Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Standardweizen	30.00—30.50	Weizenkleie, grob	17.25—17.50
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.25—17.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	56.00—58.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75	Rübsen	—.—
d) " 643-669 g/l.	24.00—24.25	blauer Mohn	68.00—72.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	23.50—23.75	Senf	32.00—34.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	52.00—55.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.00
Roggenm. I 0-50%	38.75—39.25	Wicken	22.50—23.50
" I 0-65%	37.00—37.50	Seradella	23.00—25.00
Roggenm. II 0-70%	36.75—37.50	Felderbsen	22.00—23.00
Roggennachmehl 0-95%	29.50—30.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	49.75—51.25	blaue Lupinen	13.00—13.75
Weizenm. IA 0-45%	48.75—49.25	gelbe Lupinen	14.00—14.50
" IB 0-55%	48.00—48.50	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" IC 0-60%	47.00—47.50	Weißklee, ger.	100.00—130.00
" ID 0-65%	46.25—46.75	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" IIA 20-55%	42.00—43.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" IIB 20-65%	41.50—42.50	Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
" IIC 45-55%	40.50—41.50	Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
" IID 45-65%	39.75—40.75	Sojaschrot	23.00—23.50
" IIE 55-60%	38.50—39.50	Kartoffelflocken	21.50—22.00
" IIF 55-65%	35.50—36.00	Leinkuchen	25.00—25.50
" IIG 60-65%	34.50—35.00	Rapskuchen	18.50—19.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	37.50—38.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.00—27.00
Roggenkleie	16.25—16.50	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	5.75—6.25
		Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	88 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	27 to
Weizen	24 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	140 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	47 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	50 to
c) Sammel- "	to	Senf	5 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	55 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	57 to	Seradella	3 to	Wicken	22 to
Viktoriaerbsen	50 to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	125 to	Heu	— to	Palmkernkuchen	— to
Weizenkleie	— to	Sojaschrot	42 to		

Gesamtangebot 780 to.

Posener Butterpreise vom 13. April. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,05 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,80, 3. Qualität —,—. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,80 Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,60. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00 bis 3,20, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Złoty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 13. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 543 (darunter 48 Ochsen, 185 Bullen, 310 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 715 Kälber, 84 Schafe, 1860 Schweine; zusammen 3202 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, vollfleisch., jüngere 54—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, mäßig genährte 40—48.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, Mastkühe 52—58, gut genährte 40—50, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 54—60, gut genährte 50—52, mäßig genährte 40—48.

Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—90, Mastkälber 70—78, gut genährte 62—68, mäßig genährte 50—60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:

gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	102—104
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	94—98
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	90—92
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—88
Sauen und späte Kastrate	80—96

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 13. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 39—41, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 28—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mastkälber 55—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 44—54, geringere Kälber 30—42. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 49 je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 7 Ochsen, 118 Bullen, 14 Färsen, 54 Kühe: zusammen 193 Rinder, 163 Kälber, — Schafe, 1103 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, — Kühe, — Färsen, 2 Kälber, 54 Schafe, 5 Schweine, 815 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber langsam, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Rinder 2—4 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz. Schlachtungen Montag, den 19. 4. 1937, unbeschränkt im Rahmen der Schlachtzeit; Dienstag, den 20. 4. 1937, um 5½—9 Uhr.

Warschauer Viehmarkt vom 13. April. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 80—86, junge Mastochsen 70—79, ältere, fette Ochsen 64—68, ält., gefütt. Ochsen —,—; fleischige Kühe 81—87, abgemolkene Kühe jed. Alters 52—54; junge fleischige Bullen 79—82; fleischige Kälber 85—90, junge, genährte Kälber 75—83; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 62; Speckschweine von über 180 kg 115—119, von 150—180 kg 105—115, fleischige Schweine über 110 kg 90—95, von 80—110 kg 85—90.